Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

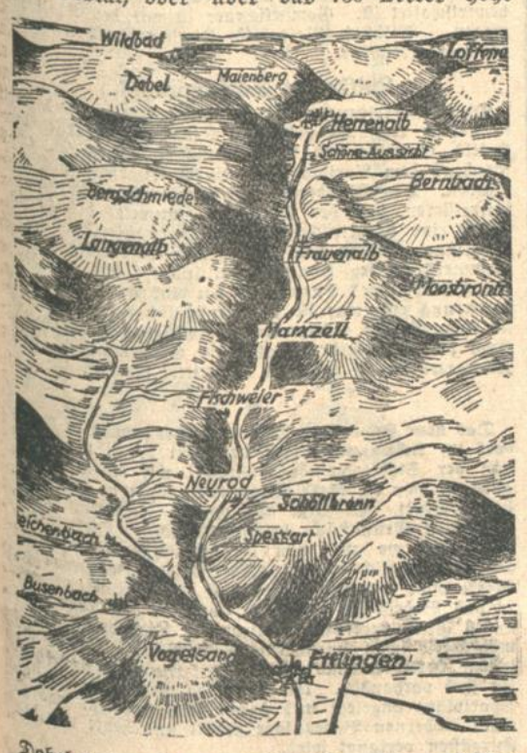
137 (19.5.1933) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 19. Mai 1933 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt. — Nr. 137

Albtal und Dobelgebiet.

Herrenalb als die Perle des Nordschwarzwaldes und Dobel als die ragende, freie Paßhöhe zwischen dem Alb- und Enztal genießen heutzutage den Vorzug als mit Bahn und Kraftpost leicht erreichbare Ausflugs- und Erholungsstätten. Das schwäbische Kleinod im hinteren Albtalwinkel ist mit der Landeshauptstadt eng verwachsen. In einer Stunde führt die Albtalbahn den Wanderer zu der idyllischen Pforte von Hochlandzauber und Talreiz. Die Staatsstraße hat von Karlsruhe bis Herrenalb eine Verbreiterung erfahren und ist nunmehr auch einem besonders starken Kraftwagenverkehr vollauf gewachsen. Rattern doch auf ihr an manch einem heiteren, warmen Sommertag oft einige Tausend Autos von der badischen Landeshauptstadt über Marxzell nach Herrenalb, um von hier teils über die Höhe des Käppele und Loffenau nach dem Murg- und Oostal, oder über das 730 Meter hohe



Dobelplateau ins jenseitige Enztal gen Höfen, Calmbach und Wildbad zu streben. Herrenalb ist mehr denn je zu einer Basis für kleine Wanderfahrten, wie ausgedehnte Höhentouren geworden. Der Kurzweil- und Erholungsuchende findet hier seine Bequemlichkeit in den sauberen, modern eingerichteten Hotels und Gasthöfen, die bei zeitgemäßen Preisen jeden Fremden befriedigen. Der geräumige Kursaal mit den Lesesälen, der schattige Kurgarten mit den Zierseen, die baumbestandenen Promenadealleen und Rundwege bilden den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens Herrenalbs bis zum frühen Herbst. In landschaftlich bevorzugter Lage, inmitten eines grünen Wiesenraines, umschlossen von dunklen, schön geschwungenen Waldbergen, lockt das Freilicht-, Luft- und Sonnenbad, das seinen Wasserzufluß von dem plätschernden Rennbächlein empfängt. Mit Beginn der heißen Jahreszeit wird es zum Stelldichein der Kurgäste Tag um Tag, und auf das Wochenende treffen ihm zuliebe die Freunde des Schwarzwaldbades aus den Städten des nahegelegenen Rheintales scharenweise ein.

Zahlreich sind die verborgenen Walderholungsstätten rings um Herrenalb. Ausschaureiche Ausruhnester wechseln mit den in Harzduftenden Forsten eingeschmiegten Rastpunkten. Von der „Schönen Aussicht" auf der Falkensteinhöhe geht der Ausblick nach dem vorderen Albtal und die gegenüberliegende idyllische Waldhöhe des Dobels und Rotensols. Vom Maienberg aus öffnet sich ein Gesamtpanorama auf den Kurort, im oberen Gaistal ist Talfriede und eine holde Lieblichkeit zu Hause. Grüne Anger ziehen sich steil empor zur sog. „Talwiese". An den Berglehnen kleben niedliche Bauernhöfe, die in der Sonne blitzen. Wuchtig bauen sich im Hintergrunde die verschwiegenen Reviere des Hohloh und der Teufelsmühle auf. Wie eine Einsiedelei schmiegen sich dazwischen die Aschenhütte oder die Plotzsägemühle, gemütliche Waldschenken, in denen einem jederzeit kuhwarme Milch und schmackhafter Schwarzwälder Speck vorgesetzt werden.

Ein ausgedehnter Wegstrang zieht von Herrenalb bergan zum Dobel. Die kurvenreiche Waldhochstraße zum Bergdorf hat eine Verbreiterung auf 6—7 Meter erfahren. Abseits führen die staubfreien, stillen Fußpfade zu der stets lichten, luftigen Freilage, über die von Norden her der Rheintalwind geht und von Süden der herbe, würzige Odem aus den weitgedehnten dichten Tannen- und Fichtengehölzen. In einer Viertelstunde strebt die Kraftpost von Herrenalb zum Dobel; der Fahrgast findet Gelegenheit, seinen Nachmittagskaffee in einem der ausschaureichen Hotels einzunehmen und ein weitläufiges Panorama zu bewundern, das gen Norden die Vorberge des Albtals, die badische Landeshauptstadt und die vielen kleinen, aus blauem Dunst hervoräugenden Dörfer und Zinken umfaßt, während im Hintergrunde des breiten Dobelrückens unberührt, verschwiegen, hoheitsvoll die diesem württembergischen Landschaftscharakter eigenen Waldhaine grüßen, Forstgebiete von meilenweiter Ausdehnung, durchschnitten von Schneisen und Pfaden, die in immerzu neue Gehege münden, wo sich edles Rehwild hält und frühmorgens schon die Büchsen der Jäger in seltsamem Bergwiderhall vernehmbar sind.

Einen guten Klang hat sich der Höhenkurort Dobel als Erholungsstätte für Nervöse, Herz- und Asthmaleidende erworben. Wer da droben weilt, findet die hehre Stille der verschwiegenen Berggemeinde, er trifft noch den guten, alten, ländlichen Charakter und dabei schon jenen modernen Komfort in den Hotels, den der Fremde heutzutage liebt. Mehr und mehr wird die Dobelhöhe die Durchgangspassage der Autofahrer, die aus Stuttgarter Richtung kommen und gen Baden-Baden fahren. Gar lohnend ist ein Abstecher für den Dobelwanderer nach der Eyachmühle und von da nach Wildbad, ein dreistündiger Marsch durch wechselreiche Talgründe und großartige, naturschutzgebietgleiche Waldpartien.

Die bequemen Zugänge zum Dobel, sei es von Herrenalb her oder aus dem Tal der Enz, vom vorderen Albtal über Rotensol oder aus der Pforzheimer Richtung über Neuenbürg und Schwan, sichern diesem den nördlichsten Abschnitt des Schwarzwaldes beherrschenden Bergmassiv viele Freunde, die oftmals eine solche Anhänglichkeit beweisen, daß sie das Wochenende regelmäßig auf dieser freien Höhe verleben, weil sie ihr stets neue Eindrücke abzugewinnen verstehen.

Die Renchtalbahn.

Am 22. Mai wird die Reststrecke der Renchtalbahn, Bad Peterstal—Bad Griesbach, eröffnet. Damit erhält der mittlere Schwarzwald einen weiteren, wichtigen Verkehrsweg vom Rheintal her; denn die Renchtalbahn hat ihren Ausgangspunkt in Appenweier an der großen, internationalen Linie Frankfurt—Basel. Die neue Strecke zwischen den beiden Heilbädern am Fuße des 970 Meter hohen Kniebis ist nur vier Kilometer lang, sie überwindet jedoch einen Höhenunterschied von über 100 Metern und weist bemerkenswerte Kunstbauten, große Einschnitte und Brücken auf. Ein an Naturschönheiten überreiches, typisches Schwarzwaldgebiet wird durch die neue Bahn, die unmittelbar am Fuße des Kniebis endet, erschlossen. Vom milden Reben- und Obstland bei Oberkirch führt die Bahn nunmehr bis in das felszerklüftete, innere Gebirge. Mit täglich sieben Zugpaaren, zu denen im Hochsommer vom Juli bis Mitte September noch ein achtes Zugpaar tritt, wird der lebhafte Verkehr auf der Renchtalbahn bedient. Die große, über Bad Griesbach führende Kniebisstraße, auf der auch Postautos verkehren, bildet die Fortsetzung des neuen Verkehrsweges nach Bad Rippoldsau und Freudenstadt.

Bad Griesbach.

Das Heilbad.

Seit Jahrhunderten sprudeln aus den tiefen Schächten des Kniebismassivs eisenhaltige, kohlensaure Quellen. Sie besitzen die höchste Radioaktivität sämtlicher kalten Quellen des Schwarzwaldes, selbst des Deutschen Reiches. Therapeutisch besonders wichtig ist das Ergebnis der neuesten Forschungen, daß die Antoniusquelle eine wirksame Menge Lithium enthält.

Diese Quellen werden zu Trinkkuren und Bädern sehr erfolgreich benützt gegen Blut- und Herzerkrankungen, Arteriosklk, Anämie. Frauenleiden aller Art haben hier immer überraschende Heilung gefunden.

Aus den duftenden Wäldern wird das kraftvolle Fichtenharz gewonnen und in köstliche Bäder gegen Nervenerkrankungen umgewandelt.

Auf den Höhen des Kniebis dehnt sich ein Hochmoor aus, in dem viele zersetzte Heilkräuter zu finden sind. Arnika ist besonders auf den Höhen zu Hause. Dieses Moor wird ebenfalls zu Bädern verwendet und hat eine besondere Heilkraft gegen Ischias und Rheuma.

Seit Jahren ist auch im Kurhaus elektrische Strahlenbehandlung (Höhensonne und Diathermie) eingerichtet.

Täglich hat der langjährige Badearzt seine Sprechstunden im Kurhaus.

Höhenluftkurort.

Die Lage von Bad Griesbach ist einfach herrlich. Die Ausläufer des Kniebis umsäumen das ganze Tal mit Höhen von 900—1000 Meter. Dadurch wird das Tal gegen Nord- und Ostwinde geschützt. Die würzige Tannenluft erfrischt die Nerven. Die vielen Wege ermöglichen kleinere und größere, gleich lohnende Spaziergänge. Nur das Plätschern der Bäche und Bächlein und das Zwitschern der Vögel unterbricht die wohltuende Ruhe der Gegend. Wen der Kampf des Lebens müd, wen die Sorgen des Geschäftes mürb, wen das Rattern der Maschinen nervös gemacht hat, der findet hier wieder Ruhe und Kraft.

Wanderplatz.

Wanderungen nach dem Kinzigtal über Rippoldsau, Schapach, Wolfach, oder Wanderungen nach dem Murgtal über Freudenstadt, oder Wanderungen in der Richtung nach Allerheiligen ins Achertal. Eine Wanderung ist schöner als die andere. Darum verstehen wir auch, daß in Anerkennung dieser vielen gesundheitlichen Vorzüge wegen das Ministerium diesen Ort gerne mit der Bezeichnung „Bad" Griesbach benannt hat, um das Augenmerk vieler darauf zu lenken, um seine Bedeutung für das Wohl des Volkes besonders hervorzuheben, um vor allem auch dem eigenen Volke einen Hinweis darauf zu geben, daß wir im eigenen Lande und in deutscher Heimat noch viele unbekannte Schätze liegen haben, die einmal der Aufmerksamkeit des Volkes erschlossen werden müssen, um näher bekannt zu werden.

Darum verstehen wir auch, weshalb das Reich, das Land Baden zusammen mit der Reichsbahnverwaltung alles aufgeboten haben, um nun endlich einmal die Renchtalbahn fertig zu stellen, auch das höchstgelegene Bad sollte der großen Verkehrsader; Frankfurt a. M.—Basel angeschlossen werden.

Mit Bad Griesbach freuen sich alle Gäste, die schon hier waren und die jetzt um so lieber wieder kommen, weil sie direkt zum Ziele fahren können. Der 22. Mai soll darum auch ein besonderer Freuden- und Festtag werden für Bad Griesbach und das ganze Renchtal.

Willkommensgruß der bad. Regierung

an unsere Auslandsgäste.

bv. Die badische Regierung hat dem Fremdenwirtschaftswesen von Anfang an als einem wichtigen deutschen Wirtschaftsfaktor das größte Interesse entgegengebracht und die Werbung für den Fremdenverkehr in wirkungsvoller Weise unterstützt. Eine gute Zusammenfassung dieser Werbearbeit mit der nationalen Aufgabe, gegen die irrsinnigen Greuelnachrichten über Deutschland in mündlicher und schriftlicher Propaganda aufzutreten, hat die Regierung jetzt zu Beginn der Reisesaison zusammen mit dem Badischen Verkehrsverband durchgeführt. Sie läßt beim Betreten deutschen Bodens an diejenigen Einreisenden, die einige Zeit in Deutschland Aufenthalt nehmen wollen, durch die Zollbeamten geschmackvolle Mappen verteilen, die außer einem ansprechenden Bildprospekt über Baden und den Schwarzwald und einer großen Reliefkarte des Badnerlandes einen vom Herrn Reichsstatthalter von Baden unterschriebenen Handzettel enthalten der in deutscher, englischer und französischer Sprache den Auslandsgast willkommen heißt und den Wunsch eines angenehmen und frohen Erholungsaufenthaltes in Deutschland zum Ausdruck bringt. Wie der Willkommensgruß weiter erklärt, werden im Sinne alter deutscher Gastfreundschaft die ganze Bevölkerung und alle öffentlichen Stellen zusammen mit dem Fremdengewerbe darauf bedacht sein, daß alle Besucher ohne Unterschied der Nationalität unser Vaterland mit den besten Eindrücken und mit dem Wunsch „Auf Wiedersehen" verlassen. Dieser Willkommensgruß der badischen Regierung ist für den Fremden der Garantieschein dafür, daß er in den deutschen Erholungsgebieten keine der durch die zahllosen Greuelmeldungen verbreiteten Feindseligkeiten gegen den Ausländer vorfinden wird, und für die Bewohner unserer deutschen Erholungsgebiete, vor allem des Badnerlandes, eine nationale Verpflichtung zu würdiger Höflichkeit und Gastfreundschaft unseren Auslandsgästen gegenüber.

Ausländer können in Deutschland unbehelligt reisen. Briefkastenauskunft einer englischen Zeitschrift! Die Anfrage einer Leserin, ob man in diesem Sommer eine Schwarzwald-Wanderung unternehmen könne, läßt die bekannte englische Gesellschaftszeitschrift „Lady" durch ihre Briefkasten-Redakteurin dahingehend beantworten, daß nach ihren Informationen die Zustände in Deutschland, speziell in den Landstrichen am Rhein und Schwarzwald, durchaus normal sind. Für die englischen Reisenden bestehe keine Gefahr, in irgendeiner Weise belästigt zu werden, und es sei daher kein Grund vorhanden, die Wanderung durch den Schwarzwald hinauszuschieben.

Haus Pelzkappe

Höhen-Privat-Pension. 1000 Meter ü. d. M., bei Schönwald, Post Furtwangen. Geschützte, sonnige Lage, Wald, Wiese. Gute bürgerliche Küche. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis 3 Mark. Keine Kurtaxe, keine Zuschläge. Postautohaltestelle Escheck. 15 Minuten. Abholung.
Auskunft: Fried. Fromm.

Karlsruhe-Gartenstadt
Gartenstadt-Café Rüppurr
Ostendorfplatz 1. Erstes Café am Platze. — Eigene Konditorei. Große Auswahl in Torten und Kuchen.
Besitzer: August Fischer.

Durlach
Bibel- u. Erholungsheim
Thomashof
Bestempfohlen für Erholungsbedürftige. Pensionspr. Mk. 3.— bis 3.25 pro Tag. Anfragen a. d. Leitung des Hauses.

Spielberg (Albtal)
Gasthaus zur Sonne
25 Min. v. Bahnst. Spielberg od. Etzenrot. Eig. Metzg. Gute Küche u. Getränke. Groß. Saal f. Vereine.
Besitzer: Karl Kirchenbauer.

Turmberg Durlach
Restaurant Friedrichshöhe
mit prachtv. Ausblick auf Rheintal, Schwarzwald, Pfalz. Große Terrasse. Vorzügliche Küche, ff. Weine. Moninger Biere.
— Bergbahn-Endstation. —
Neue breite Autozufahrtsstraße. (Siehe besondere Markierungstafeln).

Berghausen
Der beliebte Ausflugsort der Karlsruher (18 Min. Fahrzeit mit der Bahn).
Gasthaus zum Adler
Bekannt gute Küche, ff. Weine u. Felsbier. Schöner Saal und Nebenzimmer. Vereinen besonders empfohlen. Tel. 442 Durlach.
Besitzer: Johann Nückles.

Etzenrot (Albtal)
Gasthaus u. Metzgerei z. Strauß
10 Min. v. Bahnhof Etzenrot. Bekannt gut u. preisw. i. Küche u. Keller. Beliebtes Ziel f. Vereine. Pens. zeitgem. Tel. Ettlingen 263.
Besitzer: Aug. Dahlinger (früher Karlsruhe).

Gasthaus „Neurod"
(Albtal)
direkt am Bahnhof Etzenrot. Einziges Gasthaus am Platze. Gute Küche. Eig. Metzgerei. Reine Weine. Schrempp-Bier. Spielplatz. Fremdenzimmer. Inhaber: Karl Herm.

Durlach
Café Luginsland
Auf halber Höhe des Berges. Herrliche Aussicht. Bestgef. Familienkaffee mit eig. Konditorei. Weine und Biere. Tel. 470. Bes.: E. Wagner.

Reichenbach bei Ettlingen
SONNE
empfiehlt ihre verschiedenen Räume für Vereine, Schulen u. Ausflügler. Qualitätsweine. Bürgl. Küche. Eigene Schlächterei. Tel. Ettlingen Nr. 240. — A. Mai.

Marxzell
Hotel Schönblick
Mäßige Preise, gut bürgerl. Haus. Vorzügl. Küche. Waldreiche Lage, fl. W., Zentralhzg. Günst. Wochenend. Tel. 8. Bes.: L. Neuer.

Durlach
Alte Brauerei Eglau
Herrenstr. 21. Straßenbahnhaltestelle Rathaus. Anerkannt gute Küche. ff. Weine und Biere. Gemütl. Lokalitäten.
Inh. Emil Seyfried.

Luftkurhotel Fischweier
(Albtal)
Bahnst. Spielberg-Schöllbr. Stützpunkt f. Ausfl. ins Moosalbtal — direkt am Wald. Gute Fremdenz. Verpflegung. Garage. Tankstelle. Schwimm- u. Sonnenbad. Empf. Wochenend. Tel. Nr. 6 Marxzell.
Besitzer: Karl Maier.

Besuchen Sie
Marxzell
„Marxzeller Mühle"
„Historische Dr.-Carl-Benz-Stube".
Neuzeitl. Fremdenzimmer. Prospekt a. Verlangen. Spezialität: „Forellen". Telephon 2.

Gernsbach
Gasthof u. Pension z. Kreuz
gegenüber dem Parkplatze a. d. Murg. Bestbek. bürgerl. Haus. Für Reisende u. Touristen, sow. Vereine bes. empfohlen. Großer Garten. Garage. Mäßige Pensionspr. Telephon 378.
Bes: H. Walter, Küchenchef.

Gernsbach
Pension Schmelzle
Gottlieb-Klumpp-Str. 14. Fernsprecher 559. Neu erbaut, reizvolle freie Lage. Neuzeitl. eingerichtete Fremdenz. m. Balkons. Garten. Zentralheiz. Fließendes Wasser. Bäder. Behagl. Aufenthalt f. Erholungs. 20 Betten. Mäßige Preise. Prosp. d. Bes. und Tagblatt.

Gernsbach
Gasthaus-Pension z. Wild. Mann
2 Min. v. Bahnhof. Altbek. gutbürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Musiksalon. Großer schattiger Garten. Garage. Zeitgemäß herabgesetzte Pensionspreise. Parkplatz. Tel. 476.
Bes.: J. Langenbach.

Forbach
Idealster Erholungsort. Herrl. gesch. Lage. Umgeb. v. weitgedehnt Wäldern von 305—800 m. Schönste Spaziergänge ringsum. Strandbad. Gute, preisw. Hotels m. fl. Wasser. Fischerei und Jagdgel. Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverein.

Forbach (Murgtal)
Hotel Friedrichshof
Bestgeführtes Haus. Neuzeitl. eingerichtet. Fl. Wasser. Mäßige Pensionspreise. Hotelprospekte auf Verlangen d. Bes. u. i. Tagblatt. Tel. 203. Bes.: W. Wunsch.

Luft-Kurort Schönmünzach im Schwarzwald
BIETET RUHE HEILT HERZ UND NERVEN
• SCHWIMMBAD •
Prospekte und Auskunft durch d. Kurverein

Schönmünzach
Gasthof-Pension Schiff
Tel. 12 Schönmünzach.
Bekannt f. gt. Erholungsaufenth. Erstklassige Küche. Liegewiese. Prospekt d. „Tagblatt" und Besitzer.
Fritz Heß, Küchenchef.

Schönmünzach
Hotel Post
Bestbek. Haus. 110 Betten. Eigen. Schwimmbad. Liegewiese. Tennisplatz. Forellenfischerei. Garage. Mäßige Pensionspreise. Wochenend bei günst. Berechng. Prospekt dch. Bes. u. „Tagblatt". Telefon 84.
Besitzer: Fritz Hagenmeyer.

Schönmünzach
Pension Klumpp
Ruh. Lage a. Walde. Mäß. Freibad u. Tannenhochwald. Staubfr. Pension ab 3.60 ℳ. Prosp. dch. Bes. u. „Tagblatt".

Schönmünzach
Pension Waldfrieden
Erhöhte, staubfreie, ruhige Lage. Neu hergerichtet. Mäßige Preise.
Bes. Aug. Elben, Konditor.

Schönmünzach
Pension Elisabeth
Bestes Haus. Ruhige Lage. Herrl. am Walde gelegen. Vors. Verpfl. Pens. Vor- und Nachsaison 3.60 ℳ.
Bes.: Elisabeth Batsch Wwe.

Schönmünzach
Pension Carola
Ruhige Lage, nächst d. Murg. Neu renov., schöne Fremdenzim. Pension Vor- u. Nachsaison 3.50 ℳ m. 4 Mahlzeiten. Prosp. dch. Besitzer u. „Tagblatt". Bes. Georg Rothfuß. Telefon 29.

Schönmünzach
Gasthof und Pension zum Steinbock
Gut bürgerl. Haus in ruhig. Lage. Zeitgemäße Preise. Telefon 19.
Besitzer Emil Seib.

Schönmünzach
Kurhaus Waldhorn
60 Betten. Gute Lage, direkt an d. Murg. Badegelegenheit. Großer Garten. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 4 ℳ an. Neuer Besitzer: Lorenz Holzschuh. Tel. 95.

Huzenbach
Pension Wiedmann
Staubfr. u. abg. d. Straße. Bestempfohlenes Haus. Neurenov. Fremdenzim. Pens. v. 3.60 an. Prosp. auch i. Tagblatt. Keine Nebenkosten.
Bes.: Gottl. Wiedmann.

Zwickgabel (Post- und Bahnstation Schönmünzach)
Gasthaus u. Pension zum Mohren
Einz. u. bestempf. Haus a. Platze. Zeitgem. billige Preise. Nachmitt.-Kaffee. Prosp. d. Bes. u. i. „Tagblatt". Bes. Friedr. Burster.

Kirschbaumwasen (Bahnstation) (Murgtal)
Gasthaus Pension zum Waldeck
Schönste Lage d. Murgtals. Frdl. sonnige Räume. Vorzügl. Verpflegung bei 4 reichl. Mahlzt. Pens. 3.80. Günst. Wochenendpr. Prosp. d. Inh. und im Tagblatt.
K. Keßler, Küchenchef.

Sand
Der Sand ist wieder als Kurhaus geöffnet, liegt im Zentrum des Kurgebietes der Badner Höhe, i. d. Nähe der Sandsee. Bahnstat. Bühl u. Baden-Baden. Pension ab 6 ℳ. Prospekt.
F. Huse.

Reisen im Auto.

Unter dem Titel „Die Kunst des Reisens in der Praxis" ist beim Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Bergverlagshaus, eine auf Kunstdruckpapier hergestellte, vornehm ausgestattete und reichbebilderte Schrift als Wegweiser für das Reisejahr 1933 erschienen. Der Preis beträgt nur 50 ₰ (postgeldfrei 60 ₰). Verfasser ist der bekannte Reiseorganisator Ludwig Siemer. Wir entnehmen dem Heftchen, das rund 20 Reiseprogramme enthält, den folgenden einführenden Artikel.

Die neue Zeit hat vieles geändert, auch auf dem Gebiet des Reisens. Die in der Maschine lebendig gewordene Materie beherrscht den modernen Menschen, sie verdrängt ihn von gewohnten Arbeitsstätten u. beschleunigt den Verkehr von Ort zu Ort. Auch der Auto-Reisewagen hat eine Entwicklung genommen, die nicht mehr aufzuhalten ist. Die Straßen kommen für das Reisen wieder zur Geltung, jene Jahrtausend alten Verkehrswege, die mitten durch die Häuserfronten der menschlichen Siedlungen führen, vorbei an Hütten und Schlössern, durch Täler, über Höhen, an Meeren entlang und über die höchsten Alpenpässe.

Die moderne Straße wird dem Autoreiseverkehr in allen Ländern angepaßt. Die enge bucklige, unübersichtliche und staubige Landstraße gehört der Vergangenheit an. Ganz überraschend schnell sind in fast ganz Europa in der Nachkriegszeit die alten Straßen den Erfordernissen des Autoverkehrs angepaßt worden. Neue Straßen erschließen vornehmlich landschaftlich schöne Gebiete; nur noch eine vorübergehende Zeitspanne, dann sind die letzten Verengungen, unübersichtlichen Kurven und staubigen Pflasterungen verschwunden; Asphalt, Teer und Makadam ebnen mit entsprechendem Unterbau die Straßen zu einer parkettartigen staublosen Glätte; Straßenmarkierungen jeglicher Art erleichtern die Orientierung und erhöhen die Verkehrssicherheit. Technisch hat der Straßenbau in den Alpen schier Undenkbares an Neuerungen geboten. Jeder Höhenunterschied wird spielend überwunden, selbst in Regionen, wo ewiges Eis jedes Wachstum verkümmern läßt.

Jede interessante Kunst- und Kulturstätte, jeder schöne Aussichtspunkt, jedes Gasthaus und Hotel kann zur Autostation gemacht werden, ohne Ein- und Ausfahrtssignal, ohne diensttuende Stationsbeamte, Weichensteller, Bahnsteigsperren und sonstige Kontrollstellen. Losgelöst von Fahrplänen, frei von dem oft unschönen Weg des Schienenstranges, eilt das Reiseauto von Ort zu Ort, macht Ruhepausen, wenn es passend erscheint, bringt die Reisenden mit dem Gepäck vor das Hotel, erwartet sie dort zu Rundfahrten und Ausflügen und ist jederzeit in betriebsfertigem Zustand in greifbarer Nähe.

Die technische Entwicklung des Autos schreitet ebenfalls vorwärts und nähert sich hinsichtlich Betriebssicherheit, Fahrtleistung, Sparsamkeit, Stabilität, Handhabung, Ausstattung, Formengebung und Bequemlichkeit einer Vollkommenheit, die dem Auto auf der modernen Straße die schnellste Zurücklegung weitester Reisestrecken ermöglicht. Besonders der Reise-Autoomnibus hat mit dieser Entwicklung Schritt gehalten; sein Aktionsradius geht weit über den lokalen Verkehr hinaus; es sind Wagentypen entstanden, die sich durchaus den Erfordernissen einer längeren Reise anpassen.

Der neue Reisewagen erfüllt eine Reihe wichtiger Voraussetzungen. Die Sitze sind bequem, ohne den Reisenden zu ermüden, die Bewegungsfreiheit des Reisenden ist so wenig als möglich behindert. Der Reisende hat nach allen Seiten hin ungehinderte freie Aussicht; große mechanisch zu bewegende Spiegelscheiben schützen vor Staub und Zugluft. Das Allwetterverdeck ist nur bei Regen und Kälte geschlossen, damit auch nach oben eine ungehinderte Aussicht verbleibt. Die Höhe der Karosserie ermöglicht auch ein Aufstehen während der Fahrt und eine Bewegung im freien Mittelgang. Für ausreichende, gegen Staub und Nässe geschützte Gepäckbeförderung ist Sorge getragen, ohne daß die Reisenden von den Gepäckstücken belästigt werden. Diese für eine bequeme Reise wichtigen Voraussetzungen erfüllen im wesentlichen nur größere Reiseomnibusse und nicht etwa kleine Wagen, so daß behauptet werden kann, daß nicht etwa dem kleinen Auto, sondern dem modernen Reise-Autoomnibus für Autoreisen die Zukunft gehört. Sind doch die Fälle nicht selten, daß Autobesitzer es vielfach vorziehen, statt im eigenen Wagen sich bei einer Autoreise eines Reiseomnibusses zu bedienen.

Die fortschreitende Entwicklung des Autoreisens hat dazu geführt, einen vorzüglichen Stamm zuverlässiger und erprobter Fahrer heranzuschulen, die mit bewundernswerter Geschicklichkeit auch schwierige Situationen zu meistern in der Lage sind, denen es nicht auf Kilometerrekorde ankommt, sondern auf die sichere Beförderung der ihnen anvertrauten Reisegäste. Ein Reiseunternehmen von gutem Namen legt stets den allergrößten Wert darauf, neben dem besten Wagenmaterial die zuverlässigsten und straßenkundigsten Fahrer zu benutzen.

Eine Autoreise hat stets den Vorzug vor der Eisenbahn, wenn es sich um die Bereisung landschaftlich schöner Gebiete und um den Besuch sehenswerter Orte handelt, die sich abwechslungsreich in das Gesamtreiseprogramm aufnehmen lassen. Nicht jedes Gebiet kommt hierfür in Frage. Für sehr lange, schnell und bequem zu durchfahrende Strecken, die für einen Aufenthalt nicht in Frage kommen und die auch in den Nachtstunden bereist werden sollen, scheidet der Reiseomnibus vernunftsgemäß aus; hier genießt die Eisenbahn den Vorzug.

Wesentlich ist auch, daß ein Auto-Reiseprogramm von Land- und ortskundigen Personen sorgfältig vorbereitet wird. Es handelt sich dabei nicht allein um eine vorsichtig abgewogene Zeiteinteilung, die alle erforderlichen Aufenthalte und jede eintretende Ermüdungserscheinung berücksichtigt, sondern auch um die Sicherstellung der Hotelwohnungen und der Reiseverpflegung. Auch die Begleitung durch sprachen- und landkundige Führer mit kunstgeschichtlichen Kenntnissen trägt vornehmlich zur geistigen Bereicherung der Reise bei. Werden alle aufgeführten Voraussetzungen erfüllt, dann gibt es in der Tat nichts Schöneres als eine Autoreise.

Schluchsee als Verkehrsträger.

bv. Im Südschwarzwald wird bekanntlich das große technische Werk der Talsperre des Schluchsees dem Ende zugeführt. Aus einem Schwarzwaldsee, bisher mit einer Länge von drei Kilometern und einer Breite von durchschnittlich einem halben Kilometer bei einer Maximaltiefe von 31 Metern schon der größte des südwestdeutschen Gebirges, in seinem oberen Teil mit vegetativ hochinteressantem Hochmoor durchsetzt, entsteht ein neues Wesen, ein neues Element in jener Landschaft. Nicht weniger als sieben Kilometer Länge wird der neue See haben bei einer entsprechend gedehnten Breite und Vertiefung. Nunmehr wächst die neue Seenfläche in die Landschaft und wird zu einem neuen Verkehrsträger von Rang. Es wird nämlich, ähnlich wie auf anderen deutschen Talsperren auch, in der ganzen Längsausdehnung eine Motorbootlinie eingerichtet, welche planmäßig die drei Stationen Seebrugg, — Umschlagpunkt zwischen Dreiseenbahn und Autolinie nach St. Blasien — Schluchsee und Aha verbindet. Da auf der ganzen Strecke Bahn- und Wasserverbindung gleichlaufend sind, so ergeben sich daraus hübsche touristische Kombinationen. Darüber hinaus bedeutet aber die neue Wasserverbindung infolge der erheblichen Länge auch eine wertvolle praktische Einrichtung, vor allem um Fahrplanlücken des Schienenweges zu schließen. In der gewaltigen Wasserfläche des Schluchsee aber ist dem Schwarzwald ein neues Seebad zwischen Wäldern und Bergen entstanden, das neben dem Titisee auch in der Tausendmeterzone der Schwarzwaldberge gelegen, in der idealen Verbindung von Höhenluft und Höhensonne, von Wald und Wasser als naturgegebenen Kräften ein Höhenluftkurort von Rang sein wird.

Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte.

Bad Dürrheim (Schwarzwald) verzeichnete im Monat April 1933 413 Neuankünfte von Gästen und 9475 Uebernachtungen. Bis 1. Mai 1933 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 1287 mit 33 390 Uebernachtungen. — Heidelberg: Der Monat April brachte für Heidelberg eine Frequenz von 12 086 Fremden, gegen 8406 im gleichen Monat des Vorjahres. Aus dem Auslande kamen 845, gegen 744 Besucher im gleichen Monat des letzten Jahres. In Hotels, Pensionen, Hospizen mit Hotelcharakter übernachteten 7434 Inländer (4986) und 813 Ausländer (733). Bei den Ausländern stehen an der Spitze Schweiz mit 219 (122), Vereinigte Staaten von Nordamerika 125 (169) und England mit 100 (95) Besuchern. — In St. Blasien hat im vergangenen Monat April die Zahl der angekommenen Fremden 445 und die Zahl der Uebernachtungen 11 158 betragen. Gegenüber dem April des Vorjahres haben die Ankünfte um 176 und die Uebernachtungen um 515 zugenommen. Die teilweise schon in den ersten 3 Monaten beobachtete Besserung des Fremdenverkehrs hat sich danach im April im verstärkten Umfange fortgesetzt.

Notizen.

Knotenpunkt „Enzachbrücke".

Im Zuge der Erneuerung und Ausweitung der Dobelstraßen von Herrenalb—Dobel und von Dobel nach dem Talgebiet von Höfen hat auch die stark frequentierte Brücke über die Enzach am Fuße des Dobelplateaus eine Verbreiterung erfahren. Unmittelbar an der Enzachbrücke befindet sich das den Wanderern und Autofahrern bestbekannte Gasthaus und Pension zur Enzachbrücke, ein Stützpunkt der großen Automobillinie Stuttgart—Dobel—Baden-Baden. In dem idyllischen Enzachtale bei Höfen locken abwechslungsvolle Schwarzwaldpartien von hervorragender Schönheit. Der Stützpunkt Enzachbrücke ist die Basis für Fahrten und Wanderungen nach Höfen—Cambach—Wildbad gleichermaßen wie für solche nach der Waldmühle des Tales und nach dem 300 Meter höher gelegenen Bergrücken des Dobel.

Luftkurort Gompelscheuer.

Als ein bevorzugter Ausruhplatz des oberen Enztales gilt Gompelscheuer, unweit Enzklösterle und unfern dem Ursprung der Enz. Das kleine Schwarzwalddörfchen prägt die hehre Ruhe und weltliche Verschlossenheit aus. Zahlreiche Spazierpfade führen in die reizvolle Umgebung des Poppelsees, nach Besenfeld, nach dem Hohloh und nach dem jenseitigen oberen Murgtale. Der 700 Meter hoch gelegene Kurort birgt als einzigen ersten Gasthof das „Lamm", das seit wenigen Wochen neu bewirtschaftet ist. Gompelscheuer ist mit den Kraftpostwagen Wildbad—Besenfeld—Klosterreichenbach—Freudenstadt erreichbar.

Luftkurort Schönmünzach.

Die Vorbereitungen für die Sommersaison sind hier in vollem Umfange getroffen. Die Pensionspreise der Hotels, Gasthöfe und Privatpensionen halten sich, entsprechend dem Vorjahre, auf einem zeitgemäß niederen Niveau. Den Wanderer und Kurfremden dürfte es interessieren, daß der Kurgarten unweit des Hotels Schiff eine neuzeitliche und gartenkünstlerische Ausgestaltung erfahren hat. Es werden dort während des Sommers wieder Konzerte stattfinden. Die Straßenkurve unweit des Kurgartens hat eine wesentliche Verbreiterung erhalten; sie ist übersichtlich geworden, was im Interesse des gesteigerten Autoverkehrs erwünscht ist. Auch die Murgtalstraße oberhalb Schönmünzach nach Schwarzenberg ist erheblich verbreitert worden.

*

Das neue Schwimm-, Luft- und Sonnenbad in Bonndorf im Schwarzwald. Mitte Juni d. J. wird das von der Stadtgemeinde Bonndorf mit einem Kostenaufwand von ca. 25 000 ℳ errichtete moderne Schwimmbad eröffnet. Es liegt auf einem sonnigen, windgeschützten Grundstück beim Städtischen Elektrizitätswerk, von wo aus man die herrlichste Alpenaussicht genießt. Täglich werden während der Badesaison ca. 28 000 Liter warmes Wasser vom Elektrizitätswerk aus in das Badebassin eingeleitet, wodurch das Badewasser um 6 Grad vorerwärmt wird und dadurch die Bademöglichkeit schon im frühen Sommer und bis in den späten Herbst hinein gegeben ist. Auch warme Brausen sind vorhanden. Um das Bad werden Spiel- und Sportplätze angelegt und damit alles geboten, was zu einer modernen Badeanlage gehört und heute von den Kurgästen verlangt wird.

Herrenalb
Pension Villa Zibold
Altbekannt gute Küche. Frdl. luft. Zimmer, mit großem Garten und Glashalle. Zentralheizung. fl. W. Garagen. Pension von 5 Mark an.

Herrenalb
Hotel Mayenberg
Einziges Hotel erhöht am Wald gelegen. — Fließendes Wasser. — Privatbäder. — Pension ab 7 ℳ.
Besitzer: O. Zobel.

Höhenluftkurort
DOBEL
720 m ü. M. Württ. Schwarzwald, zwischen Wildbad u. Baden-Baden. Ruhige Lage, inmitten herrl. Tannenwälder. Bef. geeignet für Nervöse, Herz- u. Asthmaleidende. Prospekte durch Kurverwaltung u. im Karlsruher Tagblatt erhältlich.

Gasthaus zur Enzachbrücke
an d. Linie Pforzheim—Wildbad Hauptstützp. der verbreiterten Autostraße Baden-Baden—Herrenalb—Dobel—Wildbad. Beste Verpflegung. — Pension: 4 Mk.
Besitzer: Otto Kienzle.

Bad Liebenzell
Villa Zell
Adolf-Hitlerstr. 265. Ruhigstes Haus a. Pl. Diätküche. Liegeterrasse am Wald. Pens. 4 Mk.

Erholungsbedürftige
find. Aufnahme bei gut. Verpfleg. u. mäß. Preis. 10 Min. v. Kurort Königsfeld, direkt a. Wald. Anfr. an Reinh. Müller, Gasthaus zum Neuen Rößle, Martinsweiler, Post Peterzell.

Bad Wildbad
Hotel Deutscher Hof
Ruhigste Lage nächst den Thermalbädern. Neuzeitlich eingerichtet. 75 Betten. Pension ab 7.50 M. Gartenrestaurant. Groß. Garten beim Haus. Prosp. durch Besitzer u. im Tagblatt Tel. 322.
Besitzer: Robert Kieser.

Bad Wildbad
Gasthaus zum Wilden Mann
inmitten der Stadt. Bekannt für beste Küche und Keller. Pension 5 Mark.
Besitzer: Christ. Raisch.

Windhof
Behaglich vornehmer Familiengasthof, oberhalb d. Enzanlagen. Inmitten von Wiesen. Wald 3 Minuten. Freibad 1 Min vom Hause. Große Glashallen und Terrassen Wiesen-Café. Pensionspreis von Mk. 5 an. Garagen. Tel. 205. Bes.: Fr. Treiber.

Enztal-Enzklösterle (600 m ü. M.)
Kurhaus Hetschelhof
(Eigene Parzelle)
Tel. Nr. 13. Ein liebl. Fleckchen Erde am klar. Bächlein u. Tannenhochw. mit schön. Gartenanlagen. Ein Landschaftsidyll, das so recht zur Ruhe u. Entspannung der Nerven einladet. Neuerb. Saal. Platz f. Spiel u. Sport. Preis bei 4 Mahlzt. Mai, Juni ℳ 4.—. Prosp. d. Tagbl.
Bes.: G. Frey

Enztal / Enzklösterle
bei Wildbad (Schwarzwald) Tel. Nr. 3
Pension Stieringer
Neu aufs beste eingerichtet. fl. Wasser. Bad. Sonnenbad und Garten. schönste freigelegene Fremdenz. Für vorzügliche Verpflegung wird garantiert. Eigene Metzgerei. Voller Pensionspr. 3.60 Mk. Prospekt.

Baiersbronn
Fremdenheim Geschw. Rothfuß
Staubfr. gel. Vorzügl. Verpflegung. Zentralhzg. Teilw. fl. Wass. Pension 4.25—4.75 ℳ. Keine Nebenkost. Vier Mahlzeiten. Auch Dauergäste.

Baiersbronn
Gasthof-Pension zur Krone
Bekannt gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzim. Beste Verpflegung. Zeitgem. billig. Preisen. Gelegenh. zur Jagd u. Forellenfischerei. Telefon 2209. Besitzer Karl Günther.

Baiersbronn
Gasthaus und Pension zum „Murgbad"
Unmittelbar am Eing. v. Baiersbronn, an d. Murgtalstr. Karlsruhe—Baiersbronn. Altbekannt f. gute Küche u. Keller. Schöne Fremdenzim. bei bill. Berechng. Tel. 2126.
Bes. Christ. Rapp Wwe.

Lauterbach bei Schramberg
Schwarzw.-Omnibusverk. Hornberg und Schramberg
Kurhotel Café-Rest. Tannenhof
Ruhige staubfr. idyll. Lage, dir. am Tannenhochw., frdl. Zimmer, reiz. Garten, gemütl. Aufenthalt, vorz. Verpfl. Pens. 4—4.50 RM. Prospekt durch den Besitzer, Max Baisch, langj. Küchenchef. NB. Tannenhof ist Haltestelle.

Oberharmersbach (B. Schwarzw.)
Gasthof und Pension zur „Stube"
und den „Drei wilden Schweinsköpfen". Neuzeitlich eingerichtet. Liegehalle u. Schwimmbad. Forellenfischerei u. Jagd. Pens.-Preis v. RM. 3.50 an. Prosp. gratis.

Billigen und guten Ferienaufenthalt finden Sie im
Schwarzwaldhaus Ballenberg
b. St. Blasien. Südl. Schwarzw. Pension 3.50 Mk. Prospekt. Vor- und Nachsaison Ermäßigung.

Filmbilder aus Nordindien.

Von
Rolf Baron Ehrenfels, Raval-Pindi (Indien).

Lehmbraune Ebene. Stahlgraue Asphaltstreifen mitten durch. Chinesischzarter Atmosphärenhauch über dem Horizont. Darüber, darinnen, eingetaucht die massigen Büffelrücken dunkler Vorberge des Himalaya. Dazwischen aufblitzend eine Kette weißer Schneeberge. Das Auto frißt Meile auf Meile, die Szenerie ändert sich nicht — bis endlich hinter einer Bergwelle ein Viereck aus lehmfarbenen Ziegelmauern, das Lager von 500 Kamelen einschließend, auftaucht. Dahinter weiß und bunt getünchte englische Bungalows voll rot und violett prangender Blüten, funkelnd geputzten Erinnerungskanonen, und Exerzierplätze, von Kaki und roten Turbans der indischen Kavallerie belebt.

Wir sind in Raval-Pindi angekommen. Pindi war ein Dorf, das erst vor zwei Jahrzehnten zum Lager einer Armee von 10 000 Mann und zahllosen neugebauten Häusern wurde. Morgens wird man durch Trompetensignale oder das Summen exerzierender Flugzeuge geweckt. Aber man mag nicht aufstehen, ehe der Boy in dem für sommerliche Wüstentemperaturen berechneten zweistockhohen Zimmer wenigstens rings um den Kamin eine warme Zuflucht geschaffen hat. Nordisch und kriegerisch sehen die großen, bärtigen Leute und selbst ihre unverschleierten, grobschlächtigen Frauen aus. Nachkommen der Grenzwächter Kaiser Akbars, der hier manches scharf gezirkelte Kastell gegen die Eindringliche aus Norden errichtete.

In diesem Nordwestgebiet Indiens fällt im Durchschnitt ein Mordanschlag auf den Tag. Oft entsteht wegen Kleinigkeiten eine Schlacht zwischen 30 bis 40 Dorfbewohnern. Das Gemetzel in Bombay neulich wurde von einem Mann aus dieser Gegend angezettelt, weil ein Cricket-Ball zufällig seine Schulter traf. Der beleidigte Bergbewohner schlug den Hindujungen, der die unbeabsichtigte Verletzung verursacht hatte. Zwei Muslims aus Bombay wiesen den Blindwütigen zurecht, wurden von seinen Landsleuten für Hindus gehalten und auf der Stelle getötet. Die Muslims sind an sich ebensowenig kriegerisch oder mordlustig wie ihre Religion, deren Name „Friede" heißt. Aber die ungebildeten, verarmten Nachkommen eines nutzlos gewordenen Soldatengeschlechtes hier oben in den Bergen streifen durchs Land und verüben Unfug. Unter der Masse der übrigen Inder heißt es dann nicht: „Das war ein Mann aus den Nordprovinzen", sondern „Das war ein Muslim!"

Elfenbeinfarbene Moscheen, umgeben von kalkweiß getünchten, kubischen Palästen, unter deren Spitzbogen-Kolonnaden das Geheimnis verbotener Räume wohnt. Ringsum lehmfarbene Steppe, von lehmfarbenen Kamelkarawanen in seltsam vorsintflutlichem Rhythmus durchzogen. Freitagsgebet. Burnusse aus dicker Schafwolle. Grellrot gefärbte Bärte und orangefarbene Umhänge. Große weiße Turbane. Darunter Gesichter, die halb aus altperisischen Miniaturen geschnitten scheinen, mit unwahrscheinlich großen, ovalen Augen, halb aus einer westeuropäischen Kadettenschule entlehnt anmuten. In einem englisch-khakifarbenen Soldatenmantel kommt mir diese Mischung entgegen.

Mein Gastgeber, dem noch die Gerichtsbarkeit über 26 Bauernbezirke zusteht, erblickt seinen Lebenswunsch darin, das lehmfarbene Land durch Bewässerung grün, die analphabetischen Bauern durch Heranziehung junger Imams gebildet zu sehen. Volksschulen gibt es im Land so gut wie keine. Zur Bildung von Betriebskapital für Bewässerungen hat der Grundherr eine Sparkassengenossenschaft aus eigenen Mitteln geschaffen. Ich erinnere mich der Empfehlung des liebenswürdigen englischen Kommissars, der mir sagte: „Sie werden dort nicht nur den reichsten, sondern auch den interessantesten Mann des Bezirks sehen."

Am nächsten Tage führt mich mein Gastgeber durch seine Bauerndistrikte. Die Leute sind so zutraulich, daß sogar die unverschleierten Bauernmädchen einen Gruß erwidern, statt angstvoll wegzulaufen, wenn man sie anspricht. Die Hütten selbst sind aus Stein und Lehm, glatt, mit ungezimmerten Zweigen gedeckte Würfel. Der Boden ist sauber. Die auf vier gedrechselten, blaurot gemalten Ständen aufgezogenen Schlafmatten sind ordentlich in die Ecke geräumt. Die Handmühle steht zum täglichen Bedarf frei. Die einfachen Pflüge und Handeggen liegen ordentlich unter dem Bann des Hofes. Das Vieh ist klein und läuft frei herum. Nur die großen Hunde, fast reinrassige Bulldogge, verblüffen mich in der Umgebung unterernährter kleineutriger Rinder.

„Ja, Hunde müssen die Leute schon haben. Der nächste Tassildart (Inspektor) ist acht Meiler weit, der nächste Wald, in dem sich Räuber verstecken können, nur vier!"

Ich fange an neugierig zu werden, wie diese Räuber wohl von nahe betrachtet aussehen.

Den nächsten Tag reiten wir bis an den Fuß der Vorberge, die weiße Gipfelkette des Hindukusch vor unseren Augen. Der Soldatenmantel meines Gastgebers paßt zu der Umgebung: „Hier sind Alexander der Große und Kaiser Akbar herunter gekommen."

Der tote, graue Fels ringsum wird von kohlschwarzen, kleinen Ziegen mit ihren lockigen Satyr-Backen und den starren, goldig schimmernden Augen seltsam belebt. Wenn der schimmernde, fließend-glatte Fischleib der Nixe das Leben des „Tierisch-weiblichen" gab, so springt im schwarzen, kraftstrotzenden Ziegenbock baumloser Felsgebirge wahrhaft das Sinnbild des „Tierisch-männlichen" umher. Ich habe Zeit, mich der Stimmung hinzugeben, denn mein Begleiter ist nach Hause geritten und hat mir für den Weg in die Berge nur einen Mann zurückgelassen, der kaum Englisch versteht.

Aus allen Felslöchern, aus allen Baumschragen schaut mich dasselbe Faunsgesicht mit den ausgedörrten Satyrbacken an. Plötzlich — ich bin kaum erstaunt — steht es vor mir! Ich bin nur verwundert, daß es ein langes, schmales Gewehr vor sich herschiebt, daß mein Begleiter etwas ruft. Ich höre einen Knall und sehe einen bläulichen Rauchstreifen, wie nach einer angerauchten aber wieder verlöschenden Zigarette nachkommen. Noch einige kräftige Drohungen und die Erklärung, wir seien Sendboten des Grundherrn, überzeugen den „Räuber", daß es hier vorteilhafter sei, sich so schnell wie möglich zurückzuziehen.

Höchst alltäglich gehen wir weiter. In Indien ist alles alltäglich. Auch die Alltäglichkeit in — für unsere Begriffe! — etwas ungewöhnlichen Situationen . . .

Im Museum von Taxila werden fein geschnitzte Edelsteine rein griechischer Art und griechisch-buddhistische Skulpturen auf den alten Stupen registriert, beschrieben, gezeigt. Die Großen und Reichen jener Tage nach Alexanders indischem Abenteuer, die sich klein neben das Buddhabild portraitieren ließen, ähneln den jetzigen Bewohnern des Landes, als habe es keine Völkerwanderungen inzwischen gegeben — auch in Indien! Bärtig sind sie wie die Maske des heiligen Thomas oder desjenigen Griechen, den man als solchen bezeichnet. Hart und trocken wie das Bocksgesicht in den Bergen. Aber das unmännlich-unweiblich ruhende Lächeln des Buddha schweigt. Auch auf die Frage der Rassenzugehörigkeit.

Oben, zwischen den Ruinen des verfallenen Klosters, stehen mehr Bilder dieser Art. Aus ungebranntem Lehm, ohne Angst vor dem Zerfall im Regen Indiens wie vor dem Zerfall in den Glasschränken unten in Taxila, der auch einmal kommen wird. Wie alles kommt, wie alles geht. Am Horizont — die Wölbung einer alten Stupa. Dahinter die weiße Kette der Berge. War das alles hier so, als Gautamo von diesem Land aus aufbrach, um die Lehre des Erleuchteten zu suchen?

Die leise Wollust von Muskelschmerzen nach einem ungewohnt langen Ritt fließt in die Stille der Mittagshitze. Ist der Zauber dieses einst unbegreiflichen Landes mit dem militärischen Tatsachenblick Alexanders des Großen versunken? Gibt es seitdem nur mehr Militärflugzeuge und Kriegernaturen? Ich höre auf zu denken, denn die Stimmung ist hier stärker als mein Denken.

Zwei Frauen kommen vorbei, frei und stolz, aber mit einem seltsam unweiblichen und doch zarten Lächeln um die geschwungenen Lippen. Große schwarze Augen, die mich angstlos und voll, voll und doch ohne jede weibliche Berührtheit ansehen. Das Kind auf ihrem Arm — wie ein Ebenbild des Buddha hier oben.

In diesem Land hat der Buddha die Bahn seiner Lehre betreten, hat Alexander der Große seinen Siegeslauf beendet und Kaiser Akbar eine neue, östliche Kultur geschaffen.

Von allem ist noch etwas da. Von allem ist eine Spur und dazu noch ein wenig modernes Europa. Es wird wohl alles immer wieder kommen und auch immer wieder gehen. So wie das Lächeln des Buddha in ungebranntem Lehm und das — auf dem Gesicht des unbekannten Kindes.

Humor.

Der „Star". Alltäglich veranstalteten die Vöglein im Walde ihren lieblichen Sängerkrieg. Amsel, Drossel, Fink und Star; und die ganze Vogelschar.

Da kam der Dichter und sprach zum Star: „Schön singen alle Vöglein, doch deine Stimme ist die aller-, allerschönste!"

Seitdem singt der Star nur einmal im Monat; die übrige Zeit ist er indisponiert . . . („Jugend".)

178. Jahrgang. Nr. 137

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 19. Mai 1933

Frau am Kreuzweg

Roman von MARGRET HALM

„Hallohallo — — jawohl, ich höre — aber Fräulein, warum trennen Sie denn? — Ich spreche doch noch — — ist dort Stettin? Ach was Hamburg, Stettin will ich haben! — Wie — was Hamburg? Auf der anderen Leitung jetzt schon? Da geben Sie mir mal schnell dazwischen die Industriebank, ich muß erst die neusten Börsenkurse haben — jawohl, — stellen Sie Hamburg solange zurück. In Ordnung?"

Direktor Kronau, der Leiter des größten süddeutschen Textil-Konzerns, konnte nur leben, wenn auf jeder Leitung ein Gespräch lief.

Die junge Stenotypistin, die schon eine ganze Weile neben seinem Schreibtisch stand, wußte nicht, ob diese Frage ihr galt oder noch zum Telefongespräch gehörte. Sie hatte noch nicht ganz begriffen, was ihr der Direktor soeben aufgetragen hatte. Was sollte sie? — den neuen Stoff bei einer Revue — — — —?

Doch bevor sie noch antworten konnte, kam schon ein neues Ferngespräch.

„Jawohl! Heute abend wird der neue Stoff zum erstenmal getragen. In der Apollo-Revue um neun", rief Dr. Kronau ins Telefon. „Vorführdamen? Brauchen wir nicht! Haben selber hübsche Mädels hier im Hause."

Bei diesen Worten schaute er mit lächelndem Wohlgefallen auf Gus, die von diesem abmessenden Blick noch tiefer in Verwirrung geriet. Und während sich in ihrem Inneren alles bei dem Gedanken sträubte, daß sie nun bald jeder auf der Bühne anschauen könne, maß er sie noch einmal mit einem kritisch prüfenden Blick von oben bis unten.

„Figur 42 — Erscheinung tadellos. Ich danke Ihnen, Fräulein Spittler, Sie können nun gehen. Kerner wird Ihnen das Weitere draußen sagen."

Und schon war Direktor Kronau wieder mitten im Telefongespräch.

Mit etwas zögernden Schritten wandte sie sich der Tür zu und ging in Gedanken versunken hinaus.

Noch etwas benommen, nahm Gus ihren Platz wieder ein.

Sie — Gus Spittler, sollte bei einer Revue — —? — — als Mannequin — —

Sie fröstelte bei dem Gedanken. Wie glücklich wäre sie gewesen, wenn sie hier unter den zwanzig Mädels eine Freundin gefunden hätte, mit der sie sich in diesem Augenblick hätte aussprechen können!

Aber sogleich ihr äußeres Leben sich in nichts von dem der anderen unterschied, innerlich hatte sie zu keiner einen näheren Kontakt gefunden. Die Kolleginnen waren ihr vom ersten Tag an mit einem gewissen Mißtrauen begegnet, denn so einfach sie auch gekleidet ging, einfacher als die andern, sie wirkte doch immer als Dame.

Gus war die einzige Tochter eines reichen Fabrikanten, der durch Veruntreuungen seines Kompagnons um sein Vermögen gebracht wurde und, nachdem er die Schulden bis zum letzten Pfennig gedeckt hatte, sich selber das Leben nahm. — Für Gus waren dann schwere Jahre gefolgt. Der Hauptgläubiger, ein Bankier Römer, hatte ihr die Mittel zur kaufmännischen Ausbildung gegeben und durch zähen Fleiß hatte sie es zur Privatsekretärin der Süddeutschen Textilgesellschaft Kronau A.-G. gebracht, ein Posten, um den sie alle Mitarbeiterinnen beneideten.

„Na, Gustchen, der Chef hat dir wohl Liebesanträge gemacht? Du kommst ja gar nicht wieder?"

„Was redest du bloß daher", wies Gus ihre Nachbarin nervös zurück und nahm mit hochrotem Kopf die Mappe wieder vor, an der sie gearbeitet hatte, als der Chef sie rufen ließ.

„Also doch etwas Besonderes, ich seh dir's ja an. So sag's doch schon."

„Ich soll den neuen Kunstseidenstoff abends im Apollo tragen —"

„Bei der Revue?" Röschen bekam ganz runde Augen.

„Ja, da wird als Einlage eine Modenschau gemacht."

„Na, aber ich bitte dich, das ist doch fabelhaft, ein unerhörtes Glück."

„Ach", — mit einer Bewegung ihrer Schultern suchte Gus den Gedanken weit von sich wegzuweisen, „doch nicht für mich!"

„Aber, Mädel, Gustchen! sei doch vernünftig, jede andere wäre glücklich um solch einen Nebenverdienst. Wie zahlt er's denn?"

„Fünfzehn Mark pro Abend."

„Nicht möglich!! Menschenskind, hast du eine Ahnung, wieviel das heute ist? Pro Abend fünfzehn Mark und dann noch die seidenen Strümpfe frei. Das ist enorm! Wie lange wird's denn gehen?"

„Zwei Monate, meinte er, würde es dauern."

„Nein, so ein Glück!"

„Und Pet?"

„Was denn? Na, der wird dir doch nicht untreu in der Zeit."

„Ach, red' doch nicht. Du weißt ganz genau, meine Abende will ich für Pet frei sein. Die paar Stunden sind das einzige, was wir voneinander haben. Die lasse ich mir nicht nehmen. Den ganzen Tag schuften und diese ewige Quälerei hier, und dann noch nicht einmal den Abend für sich. Nein, das halte ich nicht aus."

Mit einem sehnsüchtigen Blick schaute sie aus dem Fenster des Büroraumes in den schönen, klaren Herbsttag, der Sonnenfluten von tiefröthlichem Gold draußen auszuschütten schien. Unten von der Straße herauf hörte man das Hupen der Autos und das Klingeln der Straßenbahn mit all dem kleinen Nachmittagslärm einer Großstadt.

Pet war ihr Freund, dem sie nach Frankfurt gefolgt war. Sie kannten sich von Jugend an, und während der Lehrzeit hatte sie sich mit ihm verlobt. Nie hatte es für sie einen anderen Mann gegeben, nie für ihn eine andere Frau. Und doch war sie immer eifersüchtig, und zwar auf seine Arbeit. Er kannte nichts anderes als seine chemischen Versuche, an denen er bis spät in die Nacht hinein arbeitete. Nur mit Mühe war es ihr gelungen, durchzusetzen, daß er um 9 Uhr, wenn sie zu ihm kam, aufhörte. Und diese stillen Abende mit ihm waren das, was ihrem Leben Sinn und Inhalt gab. Und die sollten ihr nun wieder verlorengehen? Aber

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Ehel hatte so gar keine Antwort abgewartet. Er hatte es als selbstverständlich vorausgesetzt, daß sie begeistert und dankbar — —

Doch er hatte sich vielleicht getäuscht. Ganz so einfach war das nicht mit ihr, und erst würde sie einmal mit Pet darüber sprechen und hören, was der dazu sagte und wie er darüber dachte, daß man sie hier so ganz einfach zum Vorführmädel stempelte. Im stillen hoffte sie, er würde es ihr verbieten.

„Da kannst du dir dann ja den ersehnten Wintermantel kaufen, gratuliere", war Pets kurze Antwort am Telefon.

„Aber bedenke doch, Vorführmädel bei einer Revue, wo einem jeder mit dem Operngucker — —"

„Wie lächerlich, ich versteh' dich gar nicht."

„Und daß wir dabei um unsere Abendstunden kommen, daran denkst du gar nicht?"

„Wieso? Kommst du eben etwas später!"

„Na, ich bitte dich, das ist doch ganz unmöglich."

„Warum denn? Spielt doch gar keine Rolle, ob du nun zwei Stunden früher oder später da bist."

„Aber Pet! Um elf Uhr kann ich doch nicht mehr zu dir kommen, dann bin ich doch auch todmüde. Könntest du mich nicht wenigstens abholen?"

„Aber, Kind, wo soll ich denn die Zeit hernehmen? Und meine Arbeit? Nimm die Sache nicht so wichtig. Du machst deine Geschichte dort ab und kommst statt um acht Uhr um elf hierher, die Mündigkeit läßt sich überwinden."

Gus seufzte tief, das war echt Pet. Für manche Dinge hatte er einfach kein Verständnis. Spät oder früh, das kannte er nicht. Pet war nie müde. Pet brauchte überhaupt nicht zu schlafen. Vier Stunden Ruhe, das müsse genügen, behauptete er, mehr Zeit ließe ihm das Leben nicht dazu.

„Also bis heute abend."

„Nein, Pet, so hör' doch mal."

„Laß mich, ich kann jetzt nicht. Das Wasser kocht."

„Du bist scheußlich, Pet."

„Wieso scheußlich? Sei doch kein Kind. Adieu, mein Liebes. Ich freue mich auf dich."

So war er. Erst stieß er einem vor den Kopf, und wenn man dachte, nun sei er böse, dann sagte er ganz unerwartet etwas Zärtliches. Ganz klug wurde man nie aus ihm. Wieder einmal war Gus ganz erfüllt von ihm und seinem seltsamen Zauber.

Liebte er sie eigentlich? Oder war sie nur die Frau in seinem Leben, weil eben in das Leben eines Mannes, der ein ganzer Kerl war, eine Frau gehörte. Er war kein Mann, der Frauen den Hof machte. Aber er war immer da, wenn man ihn brauchte. Und immer war er anders als man ihn erwartete. Große Höhen hatte diese Liebe gesehen, doch auch ebensolche Tiefen. Stunden, in denen Gus die Zähne hart aufeinanderbeißen mußte, um stark zu bleiben. Stunden, in denen sie verzweifelt war, und sie nur immer schweigend daneben sitzen sollte, während er mit seinen Gläsern herumhantierte. Qualvolle Zeit, als er sein Examen machte und ihr nichts davon gesagt hatte. Monatelang war sie damals im ungewissen, was mit ihm los war. Sie wußte nicht einmal, ob er Schluß gemacht hatte. Dann kam er eines Tages strahlend an und brachte die Verlobungsringe für sie beide mit. So sicher war er, daß sie auf ihn gewartet hatte.

Und dann folgte jene schöne Zeit, in der aus einer Studentenliebe die große Liebe zweier Menschen wurde, die das Schicksal verband. Aber ihn nach seinen Gefühlen zu befragen, war sie immer ein bißchen ängstlich, denn „Mein Herz gehört der Arbeit" war die stete Antwort, und Gus war nie ganz sicher, ob Pet das nur sagte, weil er wußte, es ärgerte sie, oder — —

Im Laufschritt eilte sie nach Hause, der ganze Tag war eine einzige Hetzerei. Um 6 Uhr aufstehen, die Kleider vom Abend bürsten und weghängen, Strümpfe waschen, die Wäsche nachsehen, immer gab's etwas zu nähen, aufzuräumen, dann das Zimmer in Ordnung bringen, da konnte man froh sein, wenn man's gerade noch packte, rechtzeitig im Geschäft zu sein.

Pet stand inzwischen längst wieder an seiner geliebten ewig kochenden Maschine und diktierte seiner Sekretärin die Formeln.

Thekla Altmeier war seine Sekretärin, sein Schatten, wie Gus sie nannte.

„Ist sie hübsch?" war ihre erste Frage gewesen, als Pet ihr damals von Theklas Auftauchen erzählte.

„Ich weiß nicht, ich hab sie nicht angesehen."

„Aber du hast doch zwei Stunden mit ihr gearbeitet."

„Nun ja, eben gearbeitet, da sehe ich sie doch nicht an."

„Ist sie blond?"

„Möglich."

„Ist sie schlank?"

„Vielleicht."

Da gab Gus es auf, und ging selbst hin, um sie anzusehen. Besser war besser. Aber auch Gus mußte dann zugeben, daß es schwer war, sie zu beschreiben. Man konstatierte, daß sie mittelgroß war, ovales Gesicht, blaue Augen, braune Haare, aber nach fünf Minuten war alles vergessen. „Ohne besondere Kennzeichen", konnte man da wirklich sagen.

Und doch hatte sie welche für Pet, und zwar: daß sie Formeln schreiben konnte, richtige chemische Formeln ohne Fehler, und daß sie sie schneller schreiben konnte als man sie diktierte. Und dieser Eigenschaft verdankte sie die Stelle bei Pet.

Wenn er diktierte, war er gewohnt, daß die Sekretärin den Raum für die chemischen Formeln frei ließ, und er schrieb sie dann später hinein. Die Altmeier aber schrieb die Formel hin, ohne daß er sie diktiert hatte.

„Was schreiben Sie denn da?"

„H_2SO_4, Sie sagten doch Schwefelsäure."

Er starrte sie an wie ein Wunder.

„Ja, woher wissen Sie denn das?"

Er nahm die beschriebenen Blätter zur Hand, überflog sie, und tatsächlich, alle Formeln waren richtig.

„Woher können Sie denn das?" Seine Augen strahlten sie an.

„Ich habe vier Semester Chemie studiert", antwortete sie etwas befangen.

„Und dann sind Sie Sekretärin geworden und tippen den ganzen Tag?"

„Mir ist es ergangen wie so vielen. Mein Vater fiel im Krieg, und da mußte ich so schnell wie möglich verdienen. Ich habe noch einen Bruder, der studieren sollte. Jetzt ist er Assistenzarzt."

„Also der Bruder studierte, statt daß Sie es tun?"

„Ja, aber das ist ja besser," sagte Thekla einfach, „er ist auch klüger und begabter."

„Und die Chemie so einfach aufgeben, konnten Sie das?"

„Können? Ich mußte doch."

„Und Sie sind nun glücklich dabei?"

„Nein, das bin ich nicht, das war ich nicht, ich meine, ich wollte sagen . . ." Sie wurde ganz verwirrt.

„Würden Sie gerne bei mir arbeiten?" fragte Pet, denn er begriff sofort, was sie hatte sagen wollen.

„O ja", strahlte sie, „dann wäre das Leben wieder schön." Von da an blieb sie bei Pet.

Pet bewunderte im stillen den Eifer dieser Frau. Sie war für ihn ein Teil seiner Arbeit geworden, die er liebte wie sie — ihn. Aber das merkte er nicht. Thekla fehlte ihm, wenn sie einmal nicht da war. Das war alles. Einmal, es war ganz zu Anfang, war er ein wenig ungeduldig, als er ihr Montags die Resultate von dem erklären mußte, was er Sonntags gearbeitet hatte. Von da an kam sie, ohne ein Wort darüber zu verlieren, auch am Sonntag.

*

Es war ein gutes, elegantes Publikum, das die Reihen vor der kleinen intimen Bühne füllte. Die Apollo-Revue war immer gut und man wußte, daß man da einen netten Abend verbrachte.

Gus war sehr interessiert, zu sehen, wie es hinter so einer Bühne zugeht. Mit einem leisen Grauen schaute sie zu, wie sich die Mädels schminkten.

Schrecklich, die schmieren sich ja die Farbe fingerdick ins Gesicht. Brrrrr!

Natürlich benutzte sie auch ein bißchen Puder und einen ganz diskreten Lippenstift.

Aber um Gottes willen, so doch nicht. Es sah nicht übel aus, im Gegenteil, zuweilen war es geradezu frappierend, was diese Frauen dadurch aus sich machten. Ganz unscheinbare, ja sogar häßliche Wesen wurden tatsächlich hübsch.

Und während sie dies eben dachte, kam eine dicke, gutmütig aussehende Garderobefrau auf sie zu und fragte:

„Haben Sie eigene Sachen?"

Gus verstand nicht gleich, wovon sie sprach.

„Sonst bringe ich hier Rouge und Puder."

„Nein, gute Frau, behalten sie das Zeug mal schön", wehrte Gus lachend ab, als sie kapiert hatte. „Das ist nichts für mich."

„Sie hawwe wohl noch nie im Rampenlicht gestanne?" fragte die Dicke von Turmeshöhe herab.

„Natürlich nicht, wie soll ich? Warum denn?" fragte Gus.

„Ei, da gehn se mal hin, so ohne nix, da sehne se aus wie e Leich auf Urlaub. So nor mit'm geweschene Gesicht kann mer doch net uff die Bühn'", versuchte sie Gus aufzuklären.

„Ja, wenn Sie meinen, daß es so nicht geht, da muß ich wohl oder übel auch daran glauben", ergab sich Gus in ihr Schicksal. „Aber ich möchte dann doch schon lieber meine eigenen Sachen nehmen", und mit ein paar kurzen Strichen fuhr sich Gus mit ihrem Taschenpuder übers Gesicht und strich sich einmal eben zart über die schon feingeschwungenen Lippen.

„Gehn se mal her, so mecht mer des doch net. Mer maant wahrhaftig bald, Sie däte sich derfor ferchte. Gewwe se mer emol den Lippenstift, — soo —", und mit geübter Hand legte sie einen zartrosa Hauch auf Gus' Wangen.

„Gehn se mereweg mit dem Zeug", meinte sie dann, als Gus der Garderobiere ihre kleine hübsche Puderdose reichen wollte. —

(Fortsetzung folgt.)

Der Hausierer.

Skizze von **Maria Zierer-Steinmüller.**

Heinz Ritter lehnte einen Augenblick am Tor des Hauses, das er soeben verlassen. In Gedanken das noch junge, etwas schmale Gesicht gesenkt, griff er nach dem Hausierschein in der Tasche, faßte die Mappe fester unter den Arm und sah unschlüssig die schattenlose Häuserreihe entlang.

Die Mittagshitze lag schwer auf den Bleifimsen der Fenster und sprang ihm drückend von den Pflastersteinen entgegen. Ein Hund schlich träge über den Fahrweg und legte sich, wie erschöpft und von der Hitze ausgetrocknet, neben einer Laterne der Länge nach auf das Pflaster.

Heinz Ritter glitt mit dem Handrücken über die freie Stirn, in die immer wieder ein blonder Haarstrang fiel, dann löste er den Rücken von der Mauer mit dem bröckelnden Verputz, und die Müdigkeit sank ihm aufs neue schwer in die Beine.

Ein Weilchen noch sah er in die flimmernde, weißliche Helle der Straße und trat hierauf, fast geblendet, in den nächsten Hausgang, der im Augenblick vollkommen finster schien. Er fuhr mit der freien Hand über den noch immer sauberen Anzug. „Wenn ich", dachte er grimmig, „nicht bald in meinem Beruf Arbeit finde und weiter von Haus zu Haus Waren feilbieten muß, so werde ich gewiß auch noch den Hochmut ablegen, der mich jetzt hindert, im Winkel eines solchen Hauses zusammengerollt auszuruhen, weil ich meinen Anzug nicht mit diesen Treppen in Berührung bringen will. Ich habe erst das vierzigste Haus heute betreten", stellte er ironisch fest, „und noch immer scheine ich über der Situation zu stehen, aber ich weiß nicht, wie lange noch!"

Seine gepflegte Hand faßte an das Treppengeländer und zog sich wieder zurück, als er die Stufen emporstieg. Irgendwo im Hause wurde eine Türe knallend zugeworfen, und Heinz Ritter fuhr ein wenig zusammen. Aus einem halboffenen Eingang klang Kindergeschrei, eingeengt von Hast und Nervosität, das beschwichtigende Zureden einer dünnen, müden Frauenstimme. Des Mannes Schritte, die erst zu großem Anlauf bemessen, wurden langsamer, zögerten, bei jedem Tritt das Körpergewicht abwechselnd bald auf dem einen, bald dem anderen Bein ruhen lassend. Und als er nun auf einem Fußabstreifer mit ausgefransten Ecken vor einer braunen, nicht ganz sauberen Türe stand, nestelten seine Finger schwer und verlegen an der Mappe.

Während er sich sehnte, einfach fortlaufen zu können, drückte er auf die Klingel, die übermäßig laut durch den Gang schrillte. Seine Gedanken waren bei der knappen Barschaft in der Tasche, und so hielt er anbietend die Schachtel mit Seife, Fadenrollen und Schuhriemen bereit.

Eine Frau öffnete, überflog mit dem Blick die entgegengehaltene Ware, machte eine ablehnende Bewegung, halb den Kopf nach der Küche wendend, in der es aus einem Topf brodelnd überkochte.

Da der Hausierende immer noch stand und etwas murmelte, maß sie mit Verwunderung seine schlanke, gutgekleidete Gestalt, griff zögernd in die Tasche und reichte einen Pfennig. Heinz Ritter nahm ihn und wunderte sich grenzenlos über sich selbst — er nahm das Almosen und biß die Lippen zusammen, erzürnt über den äußeren Menschen, der oft plötzlich ganz anders tut, als der innere will. Eigentlich hätte er der Frau mit dem gelben, verhärmten Gesicht etwas geben mögen, denn sie taten ihm so leid, die Menschen in diesen Miethäusern. Wie sie doch alle gedrückt waren von irgend einer Not, und wie ihnen die Pfennigsorge grau auf den Gesichtern saß! Er fühlte sich fast schuldbewußt, daß er gerade bei ihnen anpochte.

Plötzlich packte ihn Wut. War es denn versteckter Bettel, was er trieb? Er hätte seine Fadenrollen und Seifen an die nächste Türe werfen mögen und davonlaufen. Aber — er stieg eine Treppe höher zur nächsten Partei.

Ein altes Fräulein schloß mit einem „Habe selbst keinen Verdienst" die Türe so leise und vorsichtig, wie sie geöffnet hatte. Er hörte die Sperrkette ins Schloß rasseln.

Hans Ritter überzählte mit dem Blick seine Seifen, als eine junge Frau mit einem Kinde an der Hand die Treppe herab kam. Ohne aufzusehen, bot er die Ware, mit Absicht gewohnheitsmäßig und in sicherer Gebärde, denn er wollte seine Seele nun hart machen, die Empfindsamkeit unterdrücken, nur mehr berechnen, was er verdiene.

Die Frau zögerte ein wenig auf der Stufe vor dem Feilbietenden und sagte ruhig: „Danke — ich habe keinen Bedarf." Das „Danke" ließ Heinz Ritter aufblicken. Es klang so merkwürdig, trotz der enthaltenen Ablehnung brachte es nicht, wie sonst jedes Wort, das gesprochen wurde, das beschämende Gefühl, daß er lästig sei.

Es gibt noch eine dritte Art von Menschen, mußte er denken, und holte beklommen Atem, weil er fürchtete, sich getäuscht zu haben.

Sie stand immer noch eine Stufe über ihm. Er machte keine Bewegung, zu gehen, sondern bot ihr dringender noch einmal die Gegenstände, nicht weil er verkaufen wollte, sondern damit sie etwas sagen mußte, etwas — das aus der Art des Sonstigen herausfiel. Ueber das Haar und das helle Kleid der Frau glitt schräg ein Sonnenstreifen durch das trübe Fenster des Treppenhauses. Sie hatte seine stumme Geste so aufgefaßt, als sei ihm sehr daran gelegen, daß er verkaufe. Und nun streckte sie die Hand ein wenig vor, in den Sonnenstreifen hinein, der sie schmal und klein zeigte: „Wenn Ihnen damit gedient ist", sprach sie, „will ich Ihnen gerne etwas abnehmen." Dabei griff sie wahllos nach einem Stück Seife und reichte das Geld dafür.

„Gedient" — faßte er ihre Worte auf, „o ja — es ist nicht leicht, Menschen zu belästigen, wenn man selbst müde ist — ich mache das nicht immer. —" Wie entschuldigend wies er mit dem Kinn auf die Ware.

„Ich weiß", nickte sie, setzte noch zu einem Wort an, grüßte aber dann und ging an ihm vorbei, die Stiege hinab den Knaben führend.

Heinz Ritter ließ sich ein paar Sekunden auf die oberste Treppe nieder. Es war ihm plötzlich leichter, nur die Füße schmerzten so sehr.

Er trug den Kopf weniger gesenkt, als er in das nächste Haus trat, und bot die Waren freier, beinahe gleichgültiger, und seltsam war, daß er nun mühelos hintereinander einige Abnehmer fand. Das widerwillig herablassende Entgegenkommen fühlte er kaum mehr, und barsches Ablehnen nahm er hin, als ginge es ihn nicht selbst an, sondern einen andern, der sich plötzlich entwickelt hatte und wie ein Wall vor seinem Innern stand.

Als er nach dreiviertel Stunden aus dem letzten Haus an der Straße trat, sah er den Weg herauf die Frau wiederkommen. Er fühlte auf sein Gesicht die Freude treten und wußte, daß er gehofft, sie noch einmal zu sehen. Doch eine quälende Unruhe erfaßte ihn — die Frau würde gleich vorüber sein, und — er mußte sie anhalten, es drängte ihn, mit ihr von ihm zu sprechen.

Nun sah sie auf und erkannte ihn wieder. Da trat er ihr ein paar Schritte entgegen, planlos Gedanken und Worte in die Sekunde zusammendrängend, wissend, daß er nur etwas sagen werde, damit sie stehen bleiben müsse. „Ich — habe alles beinahe verkauft, sehen Sie" — er wies auf die Mappe — „beinahe ist sie leer!"

Die Frau verzögerte wirklich den Schritt, und ihre Züge hatten wieder den Ausdruck, den er auf der Treppe hungrig aufgenommen. „Das freut mich für Sie", sagte sie, „ich denke, man hat zu leiden, wenn man im Erwerb von den Stimmungen der Menschen abhängig ist. Hoffentlich finden Sie bald wieder die Arbeit, die Ihnen zukommt."

Er hielt die Hände ineinander vor sich hin und war bedrängt von wirren Gedanken, daß sie wußte und es der Mühe wert fand, auszusprechen, wie es um ihn stand. Es war ihm, als müsse er sich plötzlich an sie klammern, da er ihr viel zu sagen habe, und dabei wußte er, daß sie in der nächsten Sekunde doch vorbeigegangen sein werde —, daß er sie nie wieder treffen würde. Stotternd, das Ungewöhnliche erkennend, und voll Angst, sie zu verscheuchen, drängte er in beklommenen Worten hervor: „Ich möchte — Frau — bitte — bitte, ich muß viel mit Ihnen reden — nur mit Ihnen kann ich das, geben Sie mir Gelegenheit irgendwo an einem Abend — bei einem Spaziergang!"

Die grauen Augen der Frau blieben auf seinem Gesicht haften. Nun lächelte sie wieder und sagte nach einem Schweigen, das er ausgedehnt wünschte, damit die Antwort, die er fürchtete, aufgeschoben sei: „Ihre Bitte ist merkwürdig, das wissen Sie selbst, trotzdem würde ich ihr entgegenkommen, wenn es nötig wäre. Die Sehnsucht nach Verständnis bewegt Sie dazu. Ob Besseres herauskommt, wenn das Verständnis anders als nur im Vorübergehen, für die Minute besteht? Ich glaube, es ist wertvoller so, wie es nun ist!" Damit reichte sie ihm die Hand, die er wie im Traume ergriff und ebenso wieder freigab.

Dann stand er an der Straßenecke, sah der Frau nach, die so ruhig weiterging, als hätte sie alle Schwere, die den Menschen bedrücken kann, bereits überwunden. Sein widerstrebendes Herz mußte ihren Worten recht geben, und er wußte, daß er ihr nicht nacheilen dürfe, um die Minute nicht zu stören.

Er schloß die Finger um die Handfläche, die noch den Händedruck der fremden Frau fühlte, und bog in die nächste Querstraße ein.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 18. Mai. **(Funkspruch.)** Die Börse hatte das günstige Echo der gestrigen Kanzlerrede schon vorweggenommen, so daß sich heute anfangs keine bemerkenswerten Veränderungen ergaben. Die Spekulation schritt verschiedentlich zu Gewinnrealisationen, die vereinzelt auf die Kurse drückten, da die Beteiligung des Publikums gering blieb. Trotzdem erhielt die Börse durch die freundliche Aufnahme der Kanzlerrede im Ausland, insbesondere durch die Rückwirkung auf die deutschen Anleihen im Ausland, die 1 bis 4 Prozent höher bezahlt wurden, einen guten Rückhalt. Hiervon konnte der Rentenmarkt etwas profitieren. Auch die feste Haltung der Neuyorker Börse fand Beachtung. Man glaubt nunmehr, daß die schon in den letzten Tagen zum Durchbruch gekommene Beruhigung im Zusammenhang mit der eingetretenen außenpolitischen Entspannung weitere Fortschritte machen wird.

Berlin, 18. Mai. **(Funkspruch.)** Tagesgeld erforderte unverändert 4⅝ Prozent. Am Valutenmarkt waren die europäischen Devisen gegenüber dem Dollar etwas fester, insbesondere das Pfund mit 3,92. Die Mark konnte sich im Ausland allgemein auf den günstigen Eindruck der Kanzlerrede etwas befestigen, dagegen lag der Schweizer Franken mit 17.54 gegen London etwas schwächer.

In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz bei geringsten Umsätzen lustlos. Als störend wurde der Rückgang der Aufbauwerte. Im Gegensatz hierzu lag der Rentenmarkt erfreulich fest. Hypothekenpfandbriefe wiesen Besserungen bis 0,5 auf. Fonciers gewannen 0,75. Bayerische Staatsanleihen waren 1 höher. Der Markt der Kommunalwerte zeigte ein freundliches Aussehen. Steuergutscheine, Gruppe I, kamen wieder mit 85.30 zur Notiz.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞%. Eine neue Emission-Reichswechsel per 19. August gelangte heute zum Verkauf.

Der Schluß war bei Abgaben der Spekulation abgeschwächt. Neubesitz gingen auf 11,80 (12.37) zurück. Nachbörslich hörte man: BMW. 121, Berlin—Karlsruher 74,75, Goldschmidt 53,25, Gelsenkirchen 65,25, Ver. Stahl 42,50, Erdöl 116,75, RWE. 89, Reichsbahnvorzugsaktien 97⅜, Altbesitz 75,50, Farben 129,75, Siemens 155, Reichsbank 130, Tietz 23,25, Gesfürel 90,50, Schultheiß 122,50, Westeregeln 130, Phönix 43,50.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99,87, 1940er 82.62—83.75, 1945 bis 1948er 79.25—80.25.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. Mai. **(Eigenbericht.)** Das Geschäft war an der Abendbörse weiter still. Infolge ganz geringer Aufträge waren die Kurse gegenüber dem Berliner Schluß leicht gedrückt. Der durchschnittliche Kursverlust betrug bis zu 1,50 Prozent. Farben waren zu Beginn 1 Prozent schwächer. Erdöl 1,50, Scheideanstalt 1 Prozent gedrückt. Widerstandsfähig waren Montanwerte. Nur Rheinstahl und Mannesmann gaben je 0,25 Prozent nach. Auch am Rentenmarkt waren die Kurse leicht abgeschwächt. Neubesitz verloren 0,25, späte Schuldbücher 0,75 Prozent. Altbesitzanleihe und Schutzgebiete konnten sich behaupten.

Anleihen. Altbesitz 75,77, Neubesitz 11,62, 4 Dt. Schutzgebiete 7,80. — **Bankaktien.** DD.-Bank 58, Dresdner Bank 57,5, Reichsbank 129,5. — **Bergwerksaktien.** Buderus 77,5, Gelsenk. 64, Harpen 98,75, Klöcknerwerke 62, Mannesmannröhren 75, Ver. Stahlwerke 42,25. — **Transportwerte.** Hamb. Amerik. Paketf. 18,5, Nordd. Lloyd 19,5. — **Industrieaktien.** AEG.-Stammaktien 26,5, Aku 36,5, Conti Gummi 140, Daimler Motor 31, Dt. Gold-Scheideanst. 172, Dt. Linolenmwerke 51, Elektr. Licht und Kraft 115, Elektr. Lief.-Ges. 99,25, J. G. Farben 129, Felten u. Guilleaume 67, Gesfürel 90,5, Goldschmidt, Th. 53,25, Holzmann 60,5, Junghans, Gebr. 31, Lahmeyer 125, Rütgerswerke 57, Siemens und Halske 155.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiter steigende Reichsbahnwagenstellung. In der Woche vom 30. April bis 6. Mai 1933 wurden von der Reichsbahn insgesamt 524 150 gegen 619 147 Wagen rechtzeitig gestellt. Arbeitstäglich wurden in der fünf gegen sechs Arbeitstage umfassenden Berichtswoche 104 830 gegen 103 191 in der Vorwoche und 102 795 in der entsprechenden Vorjahreszeit gestellt.

Bestandsrückgang in der Genossenschaftsbewegung. In der Deutschen Genossenschaftsbewegung standen im April 68 Gründungen insgesamt 80 Auflösungen gegenüber. Neun Genossenschaften gerieten in Konkurs. Der gesamte Bestand aller Genossenschaften hatte sich sogar auf 51 683 vermindert.

Portland-Zementwerke A.-G., Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. In der am Mittwoch in Heidelberg stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1932, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Es ergibt sich ein Bruttogewinn in Höhe von 871 850 RM. Nach Vornahme von Abschreibungen ermäßigt sich der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 117 012 auf 17 454 RM. (im Vorjahr wurde noch aus einem Reingewinn von 936 000 RM. 5 Prozent auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt). Die Generalversammlung findet am 28. Juni in Heidelberg statt. Direktor O. Heuer (Heidelberg) wurde vom AR. als Vorsitzender des Vorstandes nochmals ausdrücklichst bestätigt, und zwar nicht nur für die innere Verwaltung, sondern auch für die Vertretung der gesellschaftlichen Belange nach außen hin.

Frankfurter Maschinenbau A.-G., vorm. Pokorny und Wittekind, Frankfurt. Nach 0,1 (0,12) Mill. Reichsmark Abschreibungen schließt die Gesellschaft 1932 mit einem Verlust von 0,37 (1,43) Mill. RM., der wieder aus der Spezialreserve gedeckt wird. Der Auftragseingang hielt sich im Berichtsjahr auf der Vorjahrshöhe. Das Unternehmen wurde auf diese zwar unbefriedigende, aber immerhin schließlich konstante Beschäftigung umgestellt. Die Betriebskonzentration hat zur Stillegung von rund 50 Prozent der Gesamtanlage geführt. Der Auftragseingang im ersten Quartal 1933 hielt sich auf Vorjahrshöhe.

Deutsche Erdöl A.-G. in Berlin. Der GV. am 22. Juni wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 4 Prozent vorgeschlagen.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 18. Mai für ein Gramm Feingold 2,81846 RM.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Mai. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): **Weizen,** märkischer 76 Kg. 198—200 (198—200), märk. Futter mit Geruch 75—76 Kg. 204, waggonfrei Berlin bezahlt, märk. Sommer 87 Kg. 212, waggonfrei Berlin bezahlt, Weizen 79 Kg. 212, waggonfrei Berlin bezahlt, Mai 213—213 (213—212,15), Juli 215,50 bis 215,75 (216—215), Tendenz: Lieferung etwas fester; **Roggen,** märkischer, 71/72 Kg. 154—156 (154—156), Mai 169—169,75 Geld (169,50—169), Juli 168,75 bis 169,50 (169,50—168,75), Tendenz stetig; **Gerste:** Braugerste (—), Futter- und Industriegerste 168—176 (168—176), Tendenz ruhig; **Hafer,** märkischer, 136 bis 140 (136—140), Mai 143 bis — (142—143), Juli — bis 149,25 (149—149,25), Tendenz ruhig; Weizenmehl 23,50—27,75 (23,50—27,75), Tendenz ruhig; Roggenmehl 0/1 21,15—23,15 (21,15—23,15), Tendenz ruhig; Weizenkleie 8,80—9 (8,80—9), Tendenz ruhig; Roggenkleie 9—9,20 (9—9,20), Tendenz ruhig.

Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, blaue Lupinen 9,30—10, gelbe Lupinen 11,90—12,75, Serradella 16,50—18, Leinkuchen, 39%, ab Hbg. 10,50, Erdnußkuchen, 50%, ab Hbg. 10,80, Erdnußkuchenmehl, 50%, ab Hbg. 11,40, Trockenschnitzel, Par. Berlin 8,60, extr. Sojabohnenschrot, 46%, ab Hbg. 9,20, dto. ab Stettin 10,10, Kartoffelflocken, Par., waggonfrei Stolp 13,10 RM.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 19. Mai. **(Drahtbericht.)** Tendenz stetig. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto, waggonfrei Mannheim, ohne Sack, in RM.: Weizen, inl. 76—77 Kg. 21,85—22, Cosinweizen 15,75, Roggen, inl. 17,50—17,75, Hafer, inl. 15,25—15,75, Sommergerste, inl. 19—19,50, Futtergerste 17,50, Plata-Mais, gelber, mit Sack 20,50, Sojaschrot, Mannh. Fabr., prompt 10—10,50, per Juli—August 9,75, Biertreber, mit Sack 11,75—12, Trockenschnitzel, lose 7,75, südd. Weizenmehl, Spezial 0, mit Sack, mit Austauschweizen 31,50, südd. Weizenauszugsmehl 34,50, südd. Weizenbrotmehl, mit Sack 23,50, Roggenmehl, mit Sack, nordd. 23—24, südd.-pfälz. 24—25,25, Weizenkleie (feine), mit Sack 7,75—7,85, Erdnußkuchen 11,50—11,60, Juli—August 11,25—11,40.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 18. Mai. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb zehn Tagen 32,25, Mai 32,20—32,25, Juni 32,40 RM., Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg, für 50 Kilo netto): Mai 5,30 Br., 5,— G.; Juni 5,40 Br., 5,10 Geld; Juli 5,50 Br., 5,30 G.; August 5,70 Br., 5,50 Geld; September 5,80 Br., 5,60 G.; Oktober 5,80 Brief, 5,70 G.; November 5,90 Br., 5,70 G.; Dezember 5,90 Br., 5,80 G., Tendenz ruhig.

Bremen, 18. Mai. **Baumwolle.** **Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 10,08 (9,93) Dollarcents.

Berlin, 18. Mai. **(Funkspruch.)** **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 58,75 (57,75) Reichsmark. — Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 160 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99% 164 RM., Reinnickel, 98—99% 330 RM., Antimon-Regulus 39—41 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 39,75—42,75 (38,50—41,50) RM.

Ettlingen, 17. Mai. **(Schweinemarkt.)** Zufuhr: 55 Ferkel, 88 Läufer. Verkauft: 55 Ferkel, 63 Läufer. Preise: für Ferkel 32—39 RM. das Paar, für Läufer 38—46 RM. das Paar. Nächster Markt: 24. Mai 1933.

Bruchsal, 17. Mai. **(Schweinemarkt.)** Angefahren wurden: 78 Milchschweine, 50 Läufer. Verkauft: 60, bezw. 30; häufigster Preis: Paar Milchschweine 34, Läufer 44 RM., höchster 36, bezw. 48 RM., niedrigster 30, bezw. 40 RM.

Mannheim, 18. Mai. **(Drahtbericht.)** **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 25 Kälber: a) —, b) 38 bis 40, c) 35—38, d) 33—35; 16 Schafe: a1) —, a2) nicht notiert; 69 Schweine: a) —, b) nicht notiert; 1029 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 13—15, über 4 Wochen 16—18, Läufer 20—24 RM. Tendenz: Kälber ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer ruhig.

Weinversteigerung.

Das Weingut Philipp Zumstein und Dr. Hugo Bischoff brachte am Mittwoch in der Winzergenossenschaft 10 500 Liter 1932er, 4200 Liter 1930er, 1950 Flaschen 1929er, 13 200 Liter und 800 Flaschen 1931er Weißweine zum Ausgebot. Der Besuch war gut, besonders für die 1932er Weine zeigte sich lebhaftes Interesse. Die Preise waren ansprechend, doch wurde bei vier Nummern der Zuschlag nicht erteilt.

Hanfmarkt.

Der Verband Deutscher Hanfindustrieller G. m. b. H. berichtet: Italien: Die Marktlage war weiterhin sehr stabil. Die Abgeber wurden in ihren Forderungen durch die Preiserhöhunge von Baumwolle und allen anderen überseeischen Faserartikeln stark beeinflußt, zumal die Bestände sich immer weiter verknappen. Jugoslawien: Infolge der regnerischen Witterung konnten aus der Frühjahrsröste noch keine nennenswerten Mengen an den Markt gelangen. Die Preise sind unverändert.

Devisennotierungen.

Berlin, 18. Mai 1933 (Funk.)

	Geld 18. 5.	Brief 18. 5.	Geld 17. 5.	Brief 17. 5.
Buen.-Air. 1 Pes	0.853	0.857	0.853	0.857
Canada 1 k. D.	3.157	3.163	3.147	3.153
Konstant. 1 t. P	2.038	2.042	2.038	2.042
Japan 1 Yen	0.869	0.871	0.869	0.871
Kairo 1 äg. Pf.	14.595	14.635	14.505	14.545
London 1 Pfd.	14.215	14.255	14.125	14.165
Neuyork 1 Doll	3.626	3.634	3.626	3.634
Rio de J. 1 Milr.	0.239	0.241	0.239	0.241
Uruguay 1 Peso	1.648	1.652	1.648	1.652
Amsterd. 100 G.	169.23	169.57	169.58	169.92
Athen 100 Drch.	2.458	2.462	2.458	2.462
Brüssel 100 Blg.	58.54	58.66	58.54	58.66
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	82.27	82.43	82.27	82.43
Helsgfs. 100 f. M	6.284	6.296	6.274	6.285
Italien 100 Lira	21.86	21.90	21.80	21.84
Jugols 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kowno 100 Litas	42.26	42.34	42.26	42.34
Kopenh. 100 Kr.	63.39	63.51	63.04	63.16
Lissab. 100 Esc.	12.94	12.96	12.89	12.91
Oslo 100 Kr.	72.18	72.32	71.83	71.97
Paris 100 Frcs	16.53	16.57	16.53	16.57
Prag 100 Kr.	12.69	12.71	12.69	12.71
Island 100 i. Kr.	63.94	64.06	63.94	64.05
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Fcs.	81.07	81.23	81.12	81.28
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes.	35.86	35.94	35.96	36.04
Stockh. 100 Kr.	73.03	73 17	72.78	72.92
Reval	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schill.	45.45	45.55	45.45	45.55

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 18. Mai. London—Kabel 3,925, London—Paris 86,10, London—Brüssel 24,30, London—Amsterdam 8,42,50, London—Mailand 65¹/₁₆, London—Madrid 39,75, London—Kopenhagen 22,44,50, London—Oslo 19,68,50, Kabel—Zürich 4,47⅛, Kabel—Amsterdam 2,14⅝, Kabel—Berlin 3,63.

Züricher Devisen vom 18. Mai. Paris 20,38, London 17,53, Neuyork 4,46, Belgien 72,12,50, Italien 26,97,50, Spanien 44,30, Holland 208,25, Berlin 121, Wien, offiz. Kurs 73,32, Wien, Notenkurs 57, Stockholm 90,30, Oslo 89,20, Kopenhagen 78,25, Prag 15,42, Warschau 58,05, Belgrad 7, Athen 2,95, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,75, Japan 1,08.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 18. Mai 1933

Berliner Kassakurse

	17. 5.	18. 5.
Festverzinsliche.		
Altbesitz	75.12	76
Neubesitz	12.25	12.45
6 Wertb. 23		
„ b. 1000	81	80.5
6 „ 1—5 $	—	—
6(7) Reichs29	90.87	91
6 Reichs 27	85	85
4 „ SchatzK	80	80
Younganl.	82	83
6 Preuß. 28	97.75	97.75
6 Schatz 30I	99.75	99.87
6 Baden 27	84.25	83.5
6 Bay. 27	87.25	88.25
6 Sachsen 27	83.5	83.50
7 Thür. 26	76.5	76.75
6 Post 30II	100	100
6% „ 31 I	100¼	100¼
Schutzgeb.	7.90	7.95
5 Rh.M.G.	70	70.25
6 (7) Stahlw	64.70	64.37
6 Zuckerkred	97.75	97.75
6 Farbenb.	115.5	114
5 Mex. abg.	8	—
4 Mex. abg.	—	—
4½ Öst.St.14	16.25	16.37
4 „ Gold	14.80	15.50
4 Öst.Kronen	0.35	—
4⅕ „ Silb.	1.15	115
4 Türk. Ad.	4.25	4.25
4 „ Bagd.I	6.37	6.50
4 „ „ II	6.37	6.45
4 „ Zoll 11	6.40	6.45
Türkenlose	—	7
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 „ Gold	—	—
4 „ St. 10	—	—
5 „ Kron.	0.25	0.25
5 SofiaStadt	—	—
Anatol.I25er	—	—
„ In.IIser	31.12	31.75
„ In.IIIer	31.12	31.75
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	54.5	54
Allg.Lokalb	92	91.25
Baltimore	—	17.37
Canada	—	22.25
D.Eisenb.B	43.5	43.5
„ Reichsb.Vz	97.25	97.25
Hapag	18.25	18.62
Hamb.Hochb	63.75	64
Hamb.Süd	—	31.5
Hansa	29	27.25
Nord.Lloyd	19.5	19.87
Süd.Eisenb.	52	52
Bankaktien		
Adca	51	51
Bad. Bank	—	—
BankEl.W.	69.75	70.12
Branbank	90	92
Bayr. Hyp.	70.25	68.5
„ Vereinsb	100	100
Berl. Hdlg.	96	95
Commerzbk.	51	51
DanzigPriv	—	—
Dt. Asiat.	219	214
DD.Bank	58.5	57.5
DtCentrBod	69	68.5
Golddiskont	100	—

	17. 5.	18. 5.
Dt.Hyp.Bk.	65 5	68
„ Uebersee	25	25
Dresdner	58	57.5
Lux Inter.	1.80	1.85
Mein.Hypo.	75	77.5
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	0.575	0.525
Reichsbank	128	129¾
Rh. Hypoth.	98	97
RhW.Bod.	—	—
Sächs.BodC	—	84
Süd.Boden	—	—
Westd.Bod.	—	74.75
Wien. Bkv.	1.45	1.575
Industrieaktien		
Accumulat.	197.5	192¼
Aku.	37.5	38
A.E.G.	26.62	26.5
Alsen-Zem.	104	105
AmmendPa	73	72
Amperw.	98	97
Anh.Kohle	91.5	91.5
AschaffBräu	—	58
„ Zellstoff	25.12	25.5
Augsb.NM.	70	71
BachmLade	—	—
Basalt	—	27
Bast A.G.	—	165
Bayer.Werke	—	105¾
B.M.W.	128	123¾
Bay.Spiegel	—	—
Bemberg	46.75	46.75
Berger Tfb.	169¾	168¾
Bergm. El.	16	16.5
Bl.Gub.Hut	—	—
„ Holz	50.5	52
„ KrlsrInd	81.25	77.25
„ Kindl	—	—
„ KrftLicht	109¾	109¾
„ Masch.	43.25	43
„ Neurode	46	45
Berth.Mess.	33.25	33.75
Bet.Monier	80.5	80.5
BrauNürnb	125¾	128
Bubiag	174	170
Brschw.AG.	—	—
f.Industrie	108	109
BremBesigh	80	—
Brem.Wolle	159¾	161
BrownBov.	24.75	25
Buderus	79	78.5
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	55	56.5
Charl.Wass.	76.25	76.87
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	148	148
„ 50% bez	133	135
Ch.Buckau	—	—
„ Grünau	80.75	81
„ Heyden	72.75	69.37
„ Gelsenk.	69	—
„ Albert	56.25	56
„ Schuster	—	—
Chillingw.	43.25	44.75
Chade	171.5	170¾
Conc.Berg	50	51
„ Chemie	—	—
„ Spinnerei	11	11.5
ContGummi	141	140¾
„ Linoleum	—	42.87

	17. 5.	18. 5.
Daimler	32.25	31.87
Dt.Atl.Tel.	130¼	128¼
„ Babcok	72	74
„ Baumw.	68	68.25
„ ContGas	112¾	111¼
„ Erdöl	118⅛	117¼
„ Kabel	71.25	71.25
„ Linoleum	52	51.5
„ Post	—	—
„ Schacht	—	—
„ Spiegel	59.25	60
„ Steinz.	—	85
„ Tafelglas	—	—
„ Telefon	—	—
„ Tonstein	45.5	45.75
„ Eisenh.	55	54.5
Dortm. Akt.	164	163
„ Ritter	94	93.5
„ Unionbr	202	200.5
DsdChromo	42.5	42
„ Gardine	27	27.5
„Lpz.Schnell	20	19
Düren Met.	77.5	75
DüssHöfel	—	—
„ Masch.	—	—
Dykh.Wdm.	17.5	16.87
Dyn.Nobel	68.87	68 87
Eilenb.Katt.	30	30.5
Eintr.Brk.	164	160.5
Eisenb.Verk.	87.75	86.5
ElektrDresd	—	128
El.Liefer.	102	100.5
El.Liegnitz	—	—
ElSchlesien	88	90
ElLichtKr	114	115¾
EngelhBräu	119	118.5
Enz.Union	72.5	72
Erdmannsd	23.5	24.5
Erlang.Brg.	74	74
EschweilBg.	—	—
Falkenstein	73.75	72
Faradit	—	—
JGFarben	131⅞	131
Feldmühle	70.5	69.5
FeltenGuill.	70	68
FordMotor	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	65.75	65.87
Genschow	55	58
Germ.Cem	60	59.25
GereshGla	42	41.25
Gesfürel	93.5†	91.62
Gildemeister	56.25	56.5
GirmesCo.	5.25	5.25
Gladb.Wolle	140¼	141
GlasSchalke	—	69
Glanz.Zuck.	105¼	107
GlückaufBr	—	—
Goedhardt	64.5	65
Goldschmidt	54	53
Görl.Wagg.	28.25	28
Gritzner	27.75	29.37
Großmann	—	—
Grün Bilf.	202¼	—
Gruschwitz	82	82
Guanow.	60.5	61
Haberm.G	69	67
Hackethal	41.5	41.5
Hageda	70	70
HalleMasch.	—	—
Hamb.El.	105	103¼
HarbGummi	33 5	—
Harpener	100⅞	98.75
Hedwigsh.	—	—

	17. 5.	18. 5.
HeidenauPa	—	—
HeilmLittm.	—	—
HeineCo.	34.5	32.12
Hemm.Zem.	119	119.5
Hilpert	—	—
HindrAuffer	59	61
Hirsch Kupf.	9.12	9
HirschbgLed	—	—
Hoesch	77.75	77.25
Hoffm.St.	81.5	80.5
Hohenlohe	20	19.25
Holzmann	61	61
Hotelbetr.	49.5	49.5
HutaBresl.	57	56.25
L.Hutschenr	39	39.5
HütteKayser	—	—
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	115.5	117.5
Ind.Plauen	52	53
JülichZucker	—	68.5
Junghans	30.37	31.12
KahlaPorz.	14.5	15
KaliChemie	90	87
„ Aschersl.	131	131.5
Klöckner	64	62.75
C.H.Knorr	—	189
Köhlm.Strk.	139	—
Koksw.u.che	88.87	87.5
KolbSchüle	89	—
KollmJourd	—	—
Köln.Gas	62	61
KönWilhelm	—	—
KöttizLeder	71.5	69.37
Kr.Thür.	—	—
Kronprinz	33.25	31.75
KunzTreibr	37	—
Küppersb.	—	75
Lahmeyer	126	125¾
Laurahütte	21.5	21
Leipz.Rieb.	43.25	45
Leopoldgr.	47.75	48
Lindes Eis	81.75	83.5
Lindström	—	—
Ling Schuh	33	33.5
Lingnerw.	83.75	84.75
Magd.Berg	—	—
Magirus	3.5	3.5
Mannesm.	76	75.75
Mansfeld	29.5	28.25
MarieConsl.	—	—
MarktKühlh	69	72.75
Maschb.Unt.	55.75	55
Buckau-W.	75	74
Max.Hütte	—	119.5
Mech.Sorau	—	—
Mech.Zittau	20	20
Merk Wolle	—	—
Metallges.	37	36.75
Mey.Kauffm	48.5	47.5
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	64
Mimosa	221.5	222
Mittelstahl	66.5	67
Montecatini	37.5	—
Mülh.Berg	—	79
MüllerGum	—	—
Natr.Zellst.	18	17.25
Neckarwerke	—	—
NLausKohle	151	151
Nord.Eis	67	71
„ Trikot	—	—
NordseeHoch	41	40
NordwKraft	114.5	114.5

	17. 5.	18. 5.
Oberbedarf	11	11
Orenstein	52.5	52
PhönixBg.	43.62	43.62
„ Braunk.	85.5	—
Pintsch	—	—
PlauenGard	—	—
„ Tüll	—	—
Polyphon	37.25	36.12
PoppeWirth	—	—
Preußengr.	—	—
Radeb.Exp.	159¼	—
Rasquin	45	—
RathgeberW	—	51.5
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	140	143
ReicheltMet.	39.5	—
Reinecker	50	51.5
Rheinfelden	95	95
Rh.Braunk.	191.5	192.5
„ Elektra	99	96.87
„ Metall	90.5	—
„ Spiegel	62	62
„ Stahl	93	91.75
R.W.E.	90.87	89
R.W.Kalk	61	64
RW. Stahl	—	—
RichterDav.	29	28.5
Rieb.Mont.	86	90
RiedelHaen	59	58.5
Roddergrub	—	—
Rosenthal	43	43.87
RositzZucker	71.75	72
Rückforth	50.5	51
Rütgers	57.87	57.87
Sachsenw.	—	—
„ Thür.Ptl.	—	42
„ Webstuhl	34.5	35
Sachtleben	146	—
Salzdetfurth	183	181
Sangerhaus	—	—
Sarotti	81.75	84.25
Sauerbrey	—	5.62
Schering	+	+
Schieß-Defri	73	70.5
Schlegelbr.	95.75	99
Schl.Berg-Z	28.5	—
„ B.Beuth.	86.75	87.25
„ El. B	111	111
„ Portl.	67	67.75
SchneiderH.	52.5	51.5
Schöfferhof	—	—
Schönebeck	39	41
Schött H.	—	20.25
Schub.Salz.	176	175¾
Schuckert el.	113.5	112⅝
Schultheiß	126.5	125
F.Schulz jr.	43.25	43.5
Schwabenbr	123.5	125
Seid.Naum.	19	18.5
Siegersd.	49	50
SiemensGl.	50	50
SiemHalske	159¾	158
SinnerAG.	—	70.25
Stadtb.Hütt	—	—
Staßf.Chem	—	—
Stock&Co.	26.5	—
StöhrKamg.	110	109
Stolb.Zink	50	50
Stollwerck	48	45.25
Süd.Immob	—	9.75
„ Zucker	—	—
Tack,Conrad	—	—
Thörl Oel	79	81
Thür.Bleiw.	6	—

	17. 5.	18. 5.
Th. Elektr.	—	—
„ GasLpz.	110¼	109
Tietz Köln	24	25
Transradio	91.5	92
TriptisPorz	—	—
TritonW.	11	11.5
Triumphw.	—	—
v. Tucher	89	90
TuchAachen	—	93.25
TüllFlöha	38.5	—
Union chem.	72	71
Varzin.Pap.	17	16.25
VerSpielkarl	—	99.75
Ver.Bautzen	22	—
„ Böhlerst.	—	—
„chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	78.5	79.75
„ Glanzstoff	52	—
„ Gothania	—	—
„ Lauf.Glas	15	15
„ MetHaller	25.5	24
„ Schimisch.	71.5	71.5
„ SchBernei	—	—
„ Smyrna	—	43
„ Stahl	42.5	—
„ Zypen	—	—
„ Thür.Met	—	—
Viktoriaw.	46.75	46.5
Vogel Tel.	68	69
Vogt&Wolf	—	—
Vogtl.Spitze	—	—
VoigtHäffn	—	—
Wagner Co.	54	54

	17. 5.	18. 5.
Wanderer	96	96
WaffGelsenk	117	116¾
Wenderoth	40.75	40.5
Westeregeln	133.5	132.5
Westf.Draht	—	—
Wickül-K.	—	—
WißnerMet.	81	81
Zeiß-Ikon	—	60
Zeitz.Masch.	—	33.75
Zellst.Ver.	—	3
„ Waldhof	53	54.5
Versicherungen		
A.-MünchFe	940	965
Aach.Rückv.	149	143
AllStuttVer	218.5	220
dto Leben	205	206
Lpz.Feuer	185	—
Magd. „	—	—
„ Leben	—	—
MannhVers.	—	—
Thur.A.	—	—
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	41.5	42.75
Neuguinea	—	—
OtaviMine	—	18.25
Schantung	34	—
Steuergutscheine.		
GrIEaKurs	85.30	85.30
Gr.IIfl.1934	96.37	96.37
„ „ „ 1935	90.25	90.25
„ „ „ 1936	84	84
„ „ „ 1937	79.37	79.37
„ „ „ 1938	76.50	76.50

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

	17. 5.	18. 5.
Anleihen.		
Altbesitz	75	75.50
Neubesitz	12.37	11.80
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	—	53.37
All. Lokal	—	90.12
Canada	—	—
7 ReichsbVz	97.25	97.37
Hapag	—	—
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	—	—
Nordlloyd	19.5	19.87
Otavi	—	—
Banken		
Bl. el. W.	70	—
„ f. Brau	—	—
Reichsb abg.	130	130
Industrieaktien		
Akkumul.	195.5	188
Aku	37.25	36.87
AEG	26.62	—
BMW	127.5	121
Bemberg	—	—
BergerTief	169.5	166
Berl. Karlsr	82	74.75
„ Kraft Licht	109⅞	109¼
Berl.Masch	—	42
Brk.-Brik.	—	—
Buderus	—	—

	17. 5.	18. 5.
Cha-Wasser	76	76
Chade	—	170.5
Ct-Gummi	140	140.5
Ct-Linol	—	—
Daiml-Benz	32.5	—
Dt.At.Tel.	—	—
„ ContGas	—	—
„ Erdöl	118	116¾
„ Linol.	—	49.75
„ Eisenh.	55.75	54.25
Eintracht	—	—
El. Liefer.	—	—
„ Licht-Kr.	—	115.5
„ Schlesien	—	—
Engelhardt	—	117
JG Farben	131.5	129¾
Feldmühle	—	—
FeltenGuill	—	66.5
Gelsenk.Bg.	65.75	65.25
Gesfürel-L.	92¼†	90.62
Goldschm.	—	53.25
Hamb. El.	—	—
Harpener	100⅛	—
Hoesch	78.25	—
Holzmann	61	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
„ Genuß	—	—
Junghans	—	—
Kali-Chem	—	—
„ Aschersl	—	—

	17. 5.	18. 5.
Klöckner	62.75	62.12
Kokswerke	89	—
Lahmeyer	124¾	—
Laurahütte	—	21
Leopoldgr.	—	—
Mannesm.	76.12	75.25
Mansfeld	—	—
Muag	55.25	54.62
Maxhütte	—	—
Metallges.	37	—
Montecat	—	—
Orenstein	—	—
Phönix	44.62	43.5
Polyphon	—	—
Rh.Braunk.	—	193.5
„ Elektro	99.25	—
Rheinstahl	93.62	91.5
RWE.	90.25	89
Rütgers	58	56.75
Salzdetf.	178	—
Schl.Berg-Z	—	—
„ Elektro	110.5	—
Schub-Salze	—	—
Schuckert	112¼	110¼
Schultheiß	—	122.5
SiemHalske	158.5	155
StöhrKgarn	110¼	108
Stolb.Zink	50.5	—
Thür.Gas	—	—
LeonhTietz	24.87	23.25
Ver.Stahl	43.62	42.62
Vogel Tel.	—	—
Westeregeln	—	130
Zell-Waldh.	—	53.75

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt. Wertb.	—
6 Reichsanl.	85
Bad. Staat	84
6½ Hess. Vlksst.	78¾
Altbesitz	76⅛
Neubesitz	12.4
Schutzgeb. 14	7.95
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	4⅝
5 „ äuß.	8
3 „ Silber	3⅝
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	7
6 Darmst. 26	68½
7 Dresd. 26	65¾
7 Frankf. 26	65½
6 Heidelb. 26	64¾
8 Ludwigsh. 26	73
8 Mainz 26	65
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
8 B.-Bad. 26	71
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 B.-Bad.Holz 24	—
5 Badenw.Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	2.02
6 Großk. Mhm. 23	—
5 Hess.Volks.Rogg	—
6 Mhm.St.Kohl.23	10
5 Pfälz. Hyp. 24	2.30
5 Rhein. Hyp. 24	2.10
5 Festwertb.	—
Badenw. Kohle 23	81
7 Bad.Kom.Gold26	87½
8 „ „ 30	87½

Pfandbriefe	
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	87½
8 „ 13	87½
8 „ 16—17	87½
8 „ 21—22	87½
7 „ Gold 11	87½
6 „ 10	87½
4½ Liquid. o.	87½
4½ „ m.	4.75
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	86
8 „ 18—25	86
8 Reihe 26—30	85
8 „ 31	86
8 „ 35	86
8 Gold R. Nr. 4	81
7 Gold R. 10—11	85½
7 Reihe 17	85½
6 „ 12—13	85½
4½ Liquid.	85½
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I u. II	88
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	84½
8 „ 3	91
4½ Anatolier	—
3 Salon.Monastir	43⅞
5 Tehuantepec	4⅛

Bankaktien	17. 5.	18. 5.
Adca	52¼	52
Bad.Bank	—	—
Braubk.	92	92½
BayBodenkr	—	—
„ Hypo.	65	72
Berl.Hdlsg.	97	—
DD.Bank	58½	57½
D.Hyp.Mein	74	75
Dresdner	58	57½
Frankfurter	88	89
Ff.Hypoth.	75⅝	75
Lux. Bank	1.3½	1¾

	17. 5.	18. 5.
Oest.Kredit	—	0.52½
Pfälz.Hypo.	79	—
Reichsbank	129	128
Rhein.Hypo.	—	96.50
Süd.Boden	—	—
WienerBkv.	1.60	1.60
Wtb.Noten	99.50	100
Transportaktien		
Reichsb.Vz.	97.50	97.50
Hapag	18.50	18.25
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	19⅞	19.75
Baltimore	18	18.50
Industrieaktien		
Löwenbräu	212	210
Brauerei		
„ Pforzh.	44	44
„ Schwartz	83.50	83.50
„ Eichb.W.	—	—
„ Wulle	42	42
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.	26.75	26.75
Bad.Masch.	111	111
Bay.Spiegel	39.50	39
Bergm.El.	—	—
Brem.Bes.	78	78
Brown-Bov	24	24
Cem.Heidlb	82.75	83
Daimler	32.62	32.25
Dt. Erdöl	119	118
„ GoldSilb	164½	167
„ Linoleum	51.50	51.25
„ Verlag	—	78
Dyckerh.Wid.	—	16.37
El.Lichtkraft	114¼	140½
„ Lieferung	—	—
Emag	—	—
Enz. Union	72.50	72.50
Ettl. Masch.	—	—
Faber&Schl	37	31
J.G.Farben	132⅝	136¾
Feinm.Jett.	32	—
Felt.&Guill.	70.37	—
Frkf. Hof	21.50	31.50
Geiling	21.50	—

	17. 5.	18. 5.
Gesfürel	94	—
Goldschmidt	54	63.50
Gritzner	27	29
Grün Bilf	—	202
Hafenmühle	78.25	78.25
Haid&Neu	14	14
Hanfw.Füss	32.50	33
HesserMasch.	—	—
Hilp.Armat	43.50	43.50
HirschKupf	—	9
Hochtief	—	104½
Holzmann	60.50	—
Inag	—	—
Junghans	30.50	—
KleinSchanz	40.12	42
Knorr C.H.	—	188
KolbSchüle	88	88
Konf.Braun	—	24.50
Krausslot	66	66
Lahmayer	129	—
Lechwerke	—	—
Lud.Walzm	—	—
Mainkraftw	70.37	60.62
Metallges.	36.75	36.50
Mez A.G.	—	—
Miag	—	—
Moenus	25.50	25.50
Mot.Darmst	22	—
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	50	50
RheinElekt	93	93
„ Stamm	99.50	96.25
RöderGebr.	52	—
Rütgersw.	54.50	57.9
Schlink	—	—
SchnellFran	—	—
SchrStempel	47.50	47
Schuckert	111	112½
Schub Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	159¾	156½
Sinalco	—	—
Süd. Zucker	164	—
Strohstoff	—	—
Thür. Lief.	—	—

	17. 5.	18. 5.
Trik.Besigh.	—	24.50
Ver.Dt.Oel	—	—
„ Faß	—	—
Voigt Häff.	32.50	32.50
Volthom	23	25
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	68.25	68.50
ZellstAschaff	—	27
Memel	—	—
Waldhof	60	54.50
Montanaktien		
Buderus	78.37	68.50
Eschweiler	227	227
Gelsenkirch.	66.25	65.50
Harpener	102	99.50
Ilse Berg	—	—
KaliAschersl	131½	131¾
„ Salzdetf.	133	182
„ Westereg.	134¼	130½
Klöckner	64	65.25
Mannesm.	76.25	75.75
Mansfeld	—	—
Phönix	44	43.50
Rh.Braunk.	190½	191
Rheinstahl	93.25	91.25
Rieb.Mont.	84.50	89.50
Salz Heilbr.	—	—
Tellus	—	—
Laurah.	20.12	21
Ver. Stahl	42.12	42.87
Versicherungsaktien		
Allianz	220	220
Frankona	—	121½
„ 300er	—	364½
Mannheim	25	25

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung × rat
○ konvertierte
● exkl. 2. Liqu. Rate

Schuhe

Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, moderne schlanke Formen . . **6.75**

Herren-Halbschuhe feine Rahmenarbeit, Boxcalf u. Lackleder **8.75**

Herren-Sportstiefel schwarz u. braun, Rindbox, Zwischensohl., wasserdichtes Futter **6.75**

Opanken in vielen schönen Farben 5.90 4.75 **3.90**

Damen-Spangenschuhe schwarz u. braun, Boxc., m. klein. Verzierung., 5.90 **4.75**

Echt Chevreaux Damen-Pumps und Spangen, elegante Neuheiten, L. XV.- oder Trotteurabsätze 8.75 **6.75**

Kinder-Schuhe unsortiert, auf Tischen, zum Aussuchen 20–22 **1.75** 23–26 **2.45** 27–35 **3.25**

Kinder-Halbschuhe Lack u. farbig, breite bequeme Formen 27–30 **3.75** 31–35 **4.50**

KNOPF

Die beste Zugabe zu Spargel sind die bekannt vorzüglichen

Fleisch-Pastetchen

der **Konditorei Friedr. Nagel**

Waldstraße 41/45, gegenüber d. Hof-Apotheke von 10 Uhr an täglich frisch. **Telephon 699**

Ohne Anzeigen, wenig Kunden!

Sporthemden prima Popeline, mit festem Kragen, einfarbig, beige, blau und grün . . **4.95**

Polohemden weiß u. farb., m. lang. u. halb. Arm v. **2.50** an

Auf alle Artikel auß. Markenart. 5% Rabatt

H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf. **Kaiserstraße 209**

Neue Zufuhren

Orangen

3 Pfd. **45** u. **50** ₰

Die Orangen sind dieses Jahr besonders aromatisch u. preiswert

Zitronen 10 Stück **28, 35, 45** ₰

Frischer Kopfsalat

Die ersten **neuen**

Kartoffeln 3 Pfund **40** ₰

Die Fettscheine — Reichsverbilligungsscheine — werden ab jetzt bei uns eingelöst

. . . . **und 5% Rabatt**

Pfankuch

Amtliche Anzeigen

Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen **Neuwahl des Oberbürgermeisters und des stellvertretenden Bürgermeisters**

wurden gewählt:

Herr Adolf Friedrich Jäger mit 45 Stimmen als Oberbürgermeister.

Herr Dr. Hermann Fribolin mit 45 Stimmen als stellvertretender Bürgermeister.

Die Wahlverhandlungen liegen vom 19. d. M. an während einer Woche (bis mit 25. d. M.) im Rathaus beim Vorstand der Hauptkanzlei (II. Stock, Zimmer Nr. 59) zu jedermanns Einsicht öffentlich auf.

Innerhalb dieser Frist können die Wahlen vom Stadtrat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften bei mir oder beim Herrn Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden als Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1933.

Der **kommissarische Oberbürgermeister.**

FIDELITAS **STADTGARTEN**

Samstag, den 20. Mai, von 15½–18 Uhr

Nachmittags-Konzert

Orchester: Kapelle NSBO Karlsruhe (Musikverein Karlsruhe)

Verbilligte Eintrittspreise

Sonn. 2 Z.-Wohn. nebst Zub. in ruh. H. (Weststt.) a. 1. Juli od. spät. v. ält. Ehep. gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 2696 t. Tagbl.

2-3 Zim.-Wohn. von ruh., kinderl. Ehepaar p. 1. 6. od. spät. gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7951 t. Tagblattb.

Zu vermieten

5 Zim.-Wohnung neu berger., mit Bad, u. groß. gedeckt. Balkonen, Karl-Wilhelmstr. 26, 2. St., zu verm. **Heinr. Baer & Söhne,** Telephon 90.

Schillerstraße 58, I. **5 Zim.-Wohnung** Bad u. reichl. Zubeh., auf 1. Juli evt. früh. zu vermiet. Näheres Gartenstr. 57, IV., r.

4 Zim.-Wohnung part., mit Bad, Mans. u. sonst. Zub., auf 1. Juli zu verm. Nelkenstr. 17. Näh. 2. Stock.

Mod. 3 Z.-Wohng. Gebhardstr. 10, 1. St., mit od. oh. eing. Bad, auf Wunsch Garage, auf 1. Juli zu verm. Näh. Klauprechtstr. 15, Büro. Telephon 3151.

2 Zim.-Wohnung auf 1. Sept. zu verm. Angeb. unt. Nr. 2698 ins Tagblattbüro erb.

Gemütliches Heim findet sol. Frl. od. Hr. bei Frau Beith Wwe., Rüppurrerstr. 17, III.

Läden und Lokale

Laden mit Büro u. groß. Arbeitsraum per sofort zu vermiet. Zu erfragen **Büro,** Sofienstr. 74.

Garage Wendtstr. 5, zu verm. Näheres 2. Stock od. Telephon Nr. 254.

Garage trocken, massiv erbaut, mit Heizung, auf sofort zu vermieten. Näh. Klauprechtstr. 15. Telephon 3151.

Jetzt ist es höchste Zeit

„Frühling zu machen!"

Was die Saison in sportlicher Damen- und Herrenbekleidung Neues bringt, finden Sie bei uns in altbekannter Qualität und zu billigsten Preisen

Sport **Freundlieb** KARLSRUHE

Zu verkaufen

Haus-Tausch. Verkauf wegen Abbau. 2-Familienherrschaftshaus an Berg, Wald u. Wasser, Bahnlinie Rastatt—Freudenstadt, mit 2 × 4 Zim.-Wohnung, Küche, Bad, W.C. etc., Holzremise, Einfahrt, 5 Ar Gart., Steuerwert 25 000 ℳ, geg. Gleichwertiges in Karlsruhe **zu tauschen od. zu verk.** Anfrag. u. Nr. 2688 t. Tagblattb.

Speisezimmer Renaiss., maß. gearb., m. Tisch u. 6 Stühlen 245 ℳ, **Einzelschlafzimmer,** Auszugt. oval 19 ℳ, Kommode 16 ℳ, Chaiset., Küchenbüfett mod. 65 ℳ, Büfett. Kastner, Douglasst. 26.

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlungen werden laufend angekauft. Angebote unter Nr. 7953 t. Tagblattb.

Ein gut erh. größ. **Diwan und eis. Gartenbank** zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 2695 ins Tagblattbüro erb.

Victoria KR 15 neuestes Modell. Garantierte Höchstgeschwindigkeit 70 Km/Std.

RM. 465.- franko

Zwanglose Besichtigung bei

Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstr. 16

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Mai 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 3 Tische, 1 Toilettentisch, ein Bild, 1 Spieltisch, 4 Schreibmasch., 2 Sofas, 5 Schreibtische, 2 Radio, 1 Nähmaschine, 1 Ruhebett, 1 Bürherschrk., 3 Spiegelschrke., 3 Ladenregale, 4 Warenschränke, 1 Schnellwaage, 1 Spiegel, 2 Klubsessel, 1 Korbgarnitur, 3 Nähtische, ein Bodenteppich, ein elektr. Blocker.

Karlsruhe, 18. 5. 33.

Butz, Gerichtsvollzieher.

Mietgesuche

2-3 Zim.-Wohn. v. pünktl. Zahler auf 1. Juli **ges.** Angeb. u. Nr. 2697 t. Tagblatt.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung

Karlsruhe e. G. m. b. H. **Geschäftsstelle: Damaschkestraße 14.**

Bilanz zum 31. Dezember 1932.

Aktiva:

Bauplätze		RM 141 262.—
Bau-Abschnitt 1919/22		„ 592 759.—
Bau-Abschnitt 1923		„ 207 130.—
Bau-Abschnitt 1924		„ 514 610.—
Bau-Abschnitt 1925		„ 194 164.—
Bau-Abschnitt 1926		„ 397 945.—
Bau-Abschnitt 1927		„ 906 398.—
Bau-Abschnitt 1928		„ 954 024.—
Bau-Abschnitt 1929		„ 1 878 993.—
Bau-Abschnitt 1930		„ 389 962.—
Einrichtung		„ 1.—
Baustoffe		„ 195.37
Beteiligungen:		
Volkswohnung	RM 16 875.—	
Vereinsbank	„ 500.—	„ 17 375.—
Restkaufpreisguthaben (R. Zimmermann)		„ 2.910.—
Debitoren		„ 3.229.03
Kasse		„ 611.05
Postscheck		„ 2 428.89
Dezember-Miete		„ 41 576.24
Rückst. Mieten	RM 6 609.15	
Unbeibringl. Miet.	„ 1 044.80	„ 5 564.35
		RM 6 251 137.93

Passiva:

Geschäftsguthaben der Mitglieder	RM 257 918.06	
Guthaben d. z. 31. 12. 32 Ausscheidenden	„ 8 377.39	RM 266 295.45
Reservefonds		„ 60 471.47
Hilfsrücklage		„ 62 000.—
Erneuerungsrücklage		„ 80 000.—
Hypotheken:		
Städt Spark.	RM 2 223 860.—	
Landesv. Anst.	„ 101 527.55	
Rhein. Hyp.Bk.	„ 5 044.54	
Pforzh. Gw.Bk.	„ 26 407.40	
K'her Lebensvers.-Bank	„ 15 000.—	„ 2 371 839.49
Städt Darlehen		„ 2 114 916.25
Grundschulden		„ 35 510.—
Arbeitgeberdarlehen		„ 338 912 38
Baudarlehen der Mieter		„ 501 397.59
Handwerkerdarlehen		„ 144 188.16
Restkaufpreise		„ 53 663.60
Creditoren		„ 16 310.02
Banken:		
Sparkasse	RM 35 131.89	
Vereinsbank	„ 35 006.—	„ 70 137.89
Fällige u. anteilm. Zinsen		„ 73 951.71
Fällige Tilgungen		„ 33 469.55
Guthaben der bereits früher ausgeschied. Mitglieder		„ 8 921 12
Erträgnis		„ 19 153.25
		RM 6 251 137.93

Verteilung des Ertrags:

Zuweisung an Reservefond	RM 4 528.53
Zuweisung an Hilfsrücklage	„ 2 237.82
Zuweisung an Ern. Rücklage	„ 3 000.—
Verzinsung d. Geschäftsanteile	„ 9 386.90
	RM 19 153.25

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. Jan. 1932	1132 Mitglieder
Zugang	47 Mitglieder
	1179 Mitglieder
Abgang	82 Mitglieder
Bestand am 31. Dez. 1932	1097 Mitglieder
mit 1515 Geschäftsanteilen	
Haftsumme der Mitglieder	303 000.—

Der Vorstand:

Fromm. Ebert. Nagel. Stober.

In jedem Fenster 1 PREIS

Wir bieten in jeder Preislage das Bestmögliche.

Prompter Versand nach auswärts.

Verkauf soweit Vorrat!

Rein Agfa Travis neue kleine Druckmuster, 78/80 cm breit, **oder** **Bemberg Chinette** aparte Blumenmust. mit pastellfarb. Grund, ca. 95 cm breit, Meter **1.45**

Wollmusseline weichfließende Qualität, schöne moderne Druckmuster, ca. 76/78 cm breit . . . . . Meter **1.55**

Crêpe-Georgette-Druck Kunstseide, ca. 96/98 cm breit, in farbenprächtigen Mustern, für das elegante Sommerkleid . . . Meter **2.90**

Damen-Strümpfe aus **Bemberg Luxus,** feine künstl. Seide, **oder** **Bemberg matt** **oder** **künstliche Seide** m. Flor hinterlegt, maschensicher, alles gute, bewährte Qualitäten, 3 Paar **4.—,** Paar **1.45**

Schlupfhosen für Damen 2fädig, künstl. Seide, **Charmeuse maschensicher oder Bemberg Matesa,** die feine weiche Mattqualität, richtige Paßformen, Größe 42–48, **oder** auch **passende Hemdchen** aus Bemberg Matesa **1.45**

Sporthemd für Herren „Standard" mit festem Kragen, gute Krepp- od. Popeline-Qualität, in blau, beige, grau und grün, garantiert waschecht, gut im Tragen **oder Oberhemd** mit 1 losen Kragen **2.95**

Damen-Strohhüte modische Formen, modische Geflechte, modische Farben, jugendliche und Frauenhüte, Kappen u. Randhüte in außerordentlich großer Auswahl **5.90**

Damen-Kleider für den Nachmittag und solche sportlicher Art, aus einfarbigen und Druckstoffen, fesche Ausführungen **19.75**

Damen-Mäntel aus reinwollenen, einfarbigen u. gemusterten Fantasie-Stoffen, zum größten Teil auf Marocain gefüttert **26.75**

Damen-Schuhe modebraun **Chevr.-Spangenschuhe** mit Eidechs oder **Pumps** mit imit. Eidechs, oder negerbraun Chevr. **3 Oesen-Schuhe** mit Schlange, oder braun Boxc. **Schnürschuhe,** Sportform, mit Gummisohle, oder **Herren-Halbschuhe,** Lack oder schwarz u. braun Boxc., halbrunde u. breite Form, **Orig. Goody. Welt,** Paar **7.90**

Handtaschen für Damen, alle aus Leder, ca. 20 verschiedene, mod. Formen, in apart. Modefarb. mit Innenbügel **oder die bekannte Stadttasche,** aus Vollrindleder mit Reißverschluß und gutem Moiréfutter, ca. 29 cm groß, jedes Stück **3.90**

HERMANN TIETZ KARLSRUHE